

Dresdner Volkszeitung

Postfachkonto: Dresden, Raben & Comp., Nr. 1208.

Organ der Vereinigten Sozialdemokratie

Kontokonto: Dresdner Bank, Dresden.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaften Dresden-Neustadt und Dresden-Altkreis

Abonnementpreis einjährig, Bringerlohn monatlich 6000.— M. durch die Post bezogen monatlich 6000.— M., unter Kreuzband für Deutschland wöchentlich 1750.— M., Einzelnummer 200.— M., Sonnabendnummer 300.— M., Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schriftleitung: Weitzingplatz 10. Tel. 25261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Weitzingplatz 10. Tel. 25261. Geschäftszeit von 7 Uhr morgens bis 6 Uhr nachm.

Anzeigenpreis: die vierseitige Nonpareilzeile 400.— M., auswärts 500.— M., die dreiseitige Nonpareilzeile 1500.— M., auswärts 1800.— M., Ausland 2400 u. 7500 M. Bei mehrmaliger Aufgabe Ermäßigung. Familienanzeigen u. Briefe 40 Proz. Rabatt. Für Vertriebskosten 150 M.

Nr. 80

Dresden, Freitag den 6. April 1923

34. Jahrg.

Das Hunger-Dumping der deutschen Arbeiterschaft

Im Jahre hindurch hatte die deutsche Produktion vor der ausländischen dadurch einen Vorsprung, daß sie durch den niedrigen Stand der deutschen Währung in der Lage war, Waren billiger zu exportieren als gleichwertige Produkte im Ausland kosteten. Nach der Stützungsaktion für die Welt aber hat sich ergeben, daß der Preisvorsprung der deutschen Waren, umgerechnet in fremde Währungen, sich wesentlich vermindert hat. Trotzdem ist die deutsche Industrie noch in der Lage, nach dem Auslande einen Scheudereport zu betreiben. Dieser Scheudereport, meist Dumping genannt, wurde in der Hauptsache damit begründet, daß die deutsche Industrie durch Ueberhöhung der inländischen Warenpreise sich die Möglichkeit schuf, ähnlich wie vor dem Kriege durch bewußte und absichtliche Unterbietung der fremden Konkurrenz sich den Absatz ins Ausland offenzuhalten. Diese Auffassung mag richtig sein; sie kennzeichnet aber nur die Außenseite der Frage. Tatsächlich wird der billige Export der deutschen Industrie dadurch herbeigeführt, daß der deutsche Arbeiter im Verhältnis zu seinen ausländischen Kollegen wesentlich unterbezahlt ist. Die Schweizer wirtschaftliche Monatschrift „Die Kurve“, der wir die nachfolgenden Ausführungen entnehmen, hat sich dadurch ein Verdienst erworben, daß sie die weltwirtschaftlichen Konsequenzen dieses Hunger-Dumpings der deutschen Arbeiterschaft in einer Untersuchung festgestellt hat, die weitestgehende Verbreitung verdient:

Wie die Preise und die Saluten der verschiedenen Länder vor dem Kriege ziemlich genau aufeinander abgestimmt waren, so bildete sich für die Arbeiter der verschiedenen Volkswirtschaften auch eine Lebenshaltung heraus, die — abgesehen von durch nationale Eigenart und klimatische bedingte Verschiedenheiten — mindestens in der Nahrung, wenigstens hinsichtlich des Kalorienwertes nicht allzu sehr unterschieden war. Sie schwankte zwischen 9000 und 8800 Kalorien. Eine Arbeiterfamilie von ungefähr gleicher Größe brauchte unter anderem pro Tag 2 Kilo, bzw. 2 1/2 Kilo:

Waren	in der Schweiz (1912)	Deutschland (1909)	Oesterreich (1912)	England (1904)
Brot	800-810	490 (geschätzt)	414	520
Milch	1070-1080	504	665 1/2	298
Fleisch und Wurst	103-108	131	165 1/2	154
Butter	14 1/2-16 1/2	85	10	47
Eier	104-124	18	5 1/2	18
Fer.	890-990	392	465	625/28
Getreide und Oele	224-244	28 1/2	47 1/2	?
Kartoffeln	247-267	438	164	402
Trichwaren	28-29	?	?	?
Indee	65-67	14 1/2	65	126
Kaffee	8-8 1/2	?	?	?

Genau finden sich in dieser Aufstellung wesentliche Unterschiede der Lebenshaltung. Klein es handelt sich doch mehr um Verschleibungen in den Artikeln als um eine ausgesprochene andere Lebensweise. Die Lebenshaltung der zentral-europäischen Arbeiterschaft, einschließlich jener Englands, wies insofern aber besondere und ganz unbestreitbare Ähnlichkeiten auf, daß sie etwa 45 bis 55 Prozent ihres Einkommens auf die Ernährung verwendete. Im großen und ganzen war — bei allen tatsächlich vorfindenden Verschiedenheiten — eine einheitliche Lebenshaltung insofern vorhanden, als der Arbeiter in einem Lande sich ohne große Schwierigkeiten an den Standard im anderen gewöhnen konnte. Man kann also mit Recht von einer gewissen Stabilität der internationalen Lebenshaltung sprechen. Diese Stabilität war eine äußerst wichtige Grundlage für die internationalen Konkurrenzverhältnisse. Es liegt auf der Hand, daß in dem Moment, wo die Arbeiterschaft eines Landes sich bereit erklärt hätte, ein Drittel weniger zu konsumieren, diese freiwillige Zurückhaltung der Lebenshaltung sich aufs schärfste hätte in den Konkurrenzbedingungen ausdrücken müssen. Was ist nun aber heute geschehen?

Etwa 20 Millionen Arbeiter Deutschlands arbeiten heute unter ganz veränderter Lebenshaltung. Alle Berichte, die wir besitzen, sprechen dafür, daß sie für die Ernährung jetzt 70 bis 80 Prozent ihres Einkommens aufwenden müssen. Das ist ein Prozent mehr, wie er für die Ausgabenstruktur des — chinesischen Arbeiterhaushaltes festgestellt worden ist. Und für welche eine Ernährung? Es ist wohl nicht übertrieben, wenn man behauptet, daß der qualifizierte Arbeiter von heute in Deutschland höchstens 60 bis 45 Prozent von dem verdienen kann, was er früher als zu seinem Unterhalt gehörig erachtete. Dabei erpaßt ihm die Mieterschuldensgehebung sozusagen ganz die Verteilung der Wohnungsbedürfnisse, für die er früher doch 15 bis 20 Prozent seines Einkommens zu verwenden hatte. Wenn auf dem Gebiete des Wohnungswehens der Ausgleich einmal eingetreten sein wird und wenn die Anpassung der im Inland produzierten Nahrungsmittel an die Preise des Weltmarktes im Verlaufe eines halben Jahres gänzlich erfolgt ist, dann erst wird sich zeigen, ein wie stichtiger Rest einer schon früher nichts weniger als äppigen Lebensweise dem deutschen Arbeiter verblieben ist.

Was hier an Umstellungen in der Lebenshaltung vor sich gegangen, ist durchaus keine bloß innerdeutsche, sondern eine internationale Angelegenheit. Nehmen wir an, die deutsche Industrie hätte vor dem Kriege Rußland importiert, um die Wege der billigeren Lebenshaltung der Arbeitkräfte im Konkurrenzkampf zu schlagen und der nichtdeutschen Industrie wäre ein gleicher Ausweg verweigert geblieben. Hätte diese Tatsache nicht die ganze Welt aufgerüttelt? Daran ist nicht zu zweifeln.

Und heute? Die deutsche Lebenshaltung steht heute weit unter dem — und dies bei ganz anderen klimatischen Bedingungen —, was ein armer Bauer in den Abzügen vor dem Kriege sich zu leisten, um diese Lebenshaltung weitestgehend in Form der Preise

der Fertigfabrikate die Industrie aller Länder. Rohbaumwolle ist in Deutschland eher teurer als auf dem Weltmarkt. Der Spinner und Zwirner kann den ausländischen aber schon unterbieten, weil seine Leute weniger essen, als die entsprechenden des Auslandes. Der Weber erhält das Garn d'her billiger. Der Stoff, den er abfertigt, konkurrenziert den ausländischen um den Betrag der Lebens- und im Vergleich zu jener im Ausland, und wenn der Stoff gar in Form des Textiles exportiert wird, so steht darin noch die Differenz der Lebenshaltung der Schneiderin. Das ist das suchtbare Hunger-Dumping der deutschen Exportindustrie.

Es ist undenkbar, daß ein Volk von 60 Millionen im Zeitalter der Verkehrswirtschaft eine so elende Lebenshaltung durchmachen muß, ohne daß es die Konkurrenzstaaten am eigenen Leibe in gleicher Form hüben müssen. Das deutsche Hunger-Dumping ist eine Erscheinung, die nach der Konsolidierung der Währungs- und Preisverhältnisse binnen kurzem, nachdem einmal der Star gestochen sein wird, alle Welt beschäftigen wird. Und je länger die siegreichen Nationen in Konferenzen, Kommissionen und Expeditionen an Deutschland herumdoßern, um so schwieriger wird die Lage auch für sie werden. Denn es ist grundfalsch, wenn man glaubt, bei unsrer dormaligen Wirtschaftsverfassung zahle ein Volk allein eine Rechnung. Jedes muß auf dem langamen und mühseligen Wege des Zirkulationsprozesses der Waren mitzahlen helfen, ob es wolle oder nicht. Das wird auch die Schweiz treffen. Wir sind erst in den Anfängen.

Diese Ausführungen sind so schlagend und beweisend, daß sich eigentlich jedes Wort des Kommentars erübrigt. Es sei hier nur darauf hingewiesen, daß es keine vernichtendere Kritik des Versailles Vertrages gibt als die Feststellung, daß das deutsche Volk mit seinem Hunger nicht nur die Kosten imperialistischen Wahnsinns trägt, sondern sie auch durch den Scheudereport auf diejenigen Mächte abwälzt, die glauben, aus dem internationalen Chaos Nutzen ziehen zu können.

Der französische Rüstungswahnsinn

Paris, 5. April. Der Marineminister Raiberti sprach sich einem Vertreter des Welt Pariser gegenüber über die Zukunft der französischen Marine aus. Er begründete die für den Ausbau der Marine gestellten Forderungen und hob hervor, daß man ohne Marine keine auswärtige Politik treiben könne. Man müsse an Danzig, Romel, Konstantinopel, Smyrna, Alexandrette

und an den fernen Osten denken und sich fragen, ob man die Vertretung der nationalen Interessen ohne Marine durchführen könne. Eine große Kolonialmacht könne ohne Marine nicht existieren. Die Aufrechterhaltung der Freiheit der Verbindungen zu Wasser sei für Frankreich eine Frage auf Leben und Tod. Die französische Politik mache nicht die Schaffung einer großen Marine erforderlich. Es genüge für Frankreich, eine moderne Marine zu besitzen, die, mit allen Verbesserungen der Wissenschaft und Technik ausgerüstet, eine restlose Verbindung von Ueberwasserfahrzeugen, Unterseebooten und Wasserluftfahrzeugen herstellen könne. Eine dezimale Flotte sei teuer, überflüssig aber die finanziellen Möglichkeiten Frankreichs nicht.

Der französische Militarismus beunruhigt sich nicht, das mächtigste Landheer und die stärkste Luftwaffe zu besitzen, auch die französische Flotte soll nun zweckentsprechend ausgebaut werden. Weidings vertritt man die Land- und Luftleistungen mit der Notwendigkeit zu erklären, sich gegen Angriffe, besonders von deutscher Seite, schützen zu müssen — und die deutschen nationalistischen Zeitungen und Redner bemühen sich täglich, den Franzosen die Beweise dafür zu liefern, daß eine solche Gefahr trotz der deutschen Abrüstung besteht. — Bei dem Ausbau der Flotte aber gibt man unumwunden zu, daß sie einer schrankenlosen imperialistischen Außenpolitik dienen soll. Oder fühlt man sich bereits stark genug, um alle Mächte fallen zu lassen und offen die nächstliegenden Ziele zu verkünden? Und wenn man die Linie von Romel-Danzig über Konstantinopel nach Alexandrette zieht und die dazwischen liegenden Weltlandstaaten in diese Linie einfügt, so wird man den Umfang des Gebiets erkennen, auf das die französischen Gewalttäter ihren direkten Machteinfluß ausüben wollen.

Nutzen und nicht dieser Rüstungswahnsinn, diese Weltmachtspläne selbst vertraut an? Werden sie uns nicht Erinnerungen an eine nahe Vergangenheit sein? Ist es nicht, als hätten die Franzosen mit ihrer sonstigen Siegesbeute auch den wilhelminischen Imperialismus nach Paris geschleppt? Was sei der französische Militarismus dem wilhelminischen Vorbild nachgebildet? Als trüge er gar den Stempel: made in Germany (in Deutschland hergestellt)? Hier wie dort das gleiche Bild, die gleiche Anzuchtigkeit und Verständnislosigkeit, die gleiche Brutalität. Und ebenso wie der deutsche, wird auch der französische Imperialismus und Militarismus scheitern. Sind doch die wirtschaftlichen und politischen Grundlagen des französischen Militarismus noch schwächer als bei dem wilhelminischen.

Stärker und aufreißender noch als die wirtschaftliche Ausbeutung wird der militaristische Druck von der Arbeiterschaft empfunden. Und im Kampf gegen diesen Druck gegen Militarismus und Imperialismus, reichen sich die Arbeiter aller Länder die Hände.

Nach der Bluttat — Lockungen

Der französische Militarismus ist nicht nur brutal gegen die Ruhrproletariat — er versucht es auch immer wieder, sie durch Lockungen zu gewinnen. So hat der kommandierende General in Essen, Jacques Mont, an die Gewerkschaften folgendes Schreiben gerichtet: „Der kommandierende General widersetzt sich nicht der öffentlichen Bekämpfung der am 31. März gefallenen Arbeiter unter der Bedingung, daß die Ordnung nicht durch die Arbeiter selbst, sondern durch Vertreter des Kapitalismus verwirrt sind, die die Arbeiter gegen die Soldaten aufgebracht haben.“

Welch eine Heuchelei! Erstens liegt in der Antwort die Behauptung, daß die Kruppischen Arbeiter an dem Blutvergießen Schuldig seien, zweitens die Angabe, daß sie nur aufgebracht der Werkzeuge des Kapitalismus seien, gegen den natürlich der französische Militarismus ausschließlich kämpfe. Welch ein Absgrund von Gemeinheit — wenn man bedenkt, daß die Opfer dieses französischen Kampfes gegen den Kapitalismus fast ausschließlich die Arbeiter sind. Die Generale haben bei Verletzung des Ruhrgebietes den Befehl erteilt, die Arbeiter durch antikapitalistische Propaganda zu gewinnen, wie Genosse Wolf durch Bekanntgabe der Instruktionen im Reichstags feststellte. Daß sie es so plump machen würden, war nicht vorzusauchen.

Dortmund, 5. April. (Eig. Drahtbericht.) Die französische Besetzung läßt in Tausenden von Exemplaren unter Aufhebnahme von Flugzeugen und Automobilen folgendes Flugblatt an die Arbeiterschaft des Ruhrgebietes verteilen:

Arbeiter!!! Um die Besetzungsbefehle daran zu hindern, fünf Autos zu requirieren, hat die Kruppische Fabrikleitung Tausende von Arbeitern gegen ein Dutzend französischer Soldaten aufgebracht und losgelassen. Sie haben sich verteidigen müssen. Zehn deutsche Arbeiter haben den verdrehten Egoismus ihrer Arbeitgeber mit ihrem Leben bezahlen müssen. An dem vergossenen Blut ist Krupp allein verantwortlich. Niemals haben die Franzosen beobachtet, in die Fabrik einzudringen, um die friedliche Arbeit zu fördern. Die Requisition der Autos konnte ohne Aufheben und ohne Eidebung vor sich gehen. Die Kruppische Fabrikleitung hat das nicht gewollt. Einen blutigen Zwischenfall hat sie verursacht und mifftentlich herbeigeführt. Heute noch will sie diesen Augenzeugen zur Unterdrückung der Guno-Politik! Deutscher Arbeiter, sei mifftauslich gegen die Aufwieger! Weibe! Inaktivität und vernünftige! Der chauvinistische Hecker, der ist der wahre Feind!

Auch dieser „Gewinnungsversuch“ wird erfolglos bleiben. Der deutsche Arbeiter weiß zu genau, daß diejenigen, die im Ruhrgebiet widerrechtlich einmarschiert sind und sich jetzt als „Freunde“ aufspielen, mehr als einmal in Frankreich als Verräter der Kapitalisten gegen streikende französische Arbeiter

ebenso vorgingen wie am Karlsruhtag gegen deutsche Arbeiter in Essen, und daß gerade sie im eigenen Lande die Träger des Chauvinismus sind, den sie plötzlich als Feind bezeichnen. Wenn sich die deutschen Arbeiter den französischen Militärgegnern haben beugen, so würden sie unter ein noch verkäufliches Joch der Ausbeutung gepreßt werden.

Der Betriebsrat der Kruppwerke ist in Berlin, wo er dem wiedergewählten Reichstagsmitglied Cuno Bericht erstattet. Die kommunistischen Mitglieder des Betriebsrates haben einen Sonderbericht herausgegeben, in dem angeordnet wird, die französischen Soldaten hätten sich „bedroht“ fühlen können. Tatsächlich kann aber auch dieser Minderheitsbericht nicht anführen, was auf Bedrohungen hätte schließen lassen. Die Untersuchung wird Klarheit ergeben. Was dahin werden die französischen Schickselhelden die kommunistischen Exzesse als diese anzusehen. In einer Erklärung stellt der Bezirksleiter des Metallarbeiterverbandes, Genosse A. Wolf, fest, daß der französische Offizier Verhandlungen mit der Arbeiterkommission brüskel adlegte und den Vorsitz mit der Waffe bedrohte. Der leitende Arzt des Kruppischen Krankenhauses bezeugt abermals, daß fünf von den Toten und neun von den Verwundeten die Schüsse von hinten erhalten haben.

Magere Ausbeute

Köln, 6. April. Nach einer genauen Aufstellung der zuständigen deutschen Stellen beträgt die Ausbeute an Kohlen und Holz aus dem besetzten Gebiet nach Frankreich und Belgien vom 6. bis 31. März 23 Tische mit insgesamt 479 Wagen Holz und 1025 Wagen Kohlen. Die Menge der abtransportierten Kohlen und Holzstücke stellt ungefähr ein Prozent der früher von Deutschland vertragsmäßig gelieferten Mengen dar.

Köln, 5. April. In Vordum haben die Franzosen heute nachmittags sämtliche Großbanken militärisch besetzt und abgesperrt. Sie suchten nach angeblichen Streikgeldern für die Eisenbahnen. Bei der Reichsbank wurden 250 Millionen Mark beschlagnahmt. Es soll sich hierbei um den Rest der Kassengelder des Vordum-Bank handeln. Bei der Commerz- und Privatbank, wo keine Gelder vorgefunden wurden, wurden zwei Direktoren und ein Kassierer verhaftet. Sämtliche Banken haben wegen des Vorgehens der Franzosen geschlossen.

Duer, 6. April. Die Vergleiche der staatlichen Besatzungsverträge gegen die französische Besetzung wieder zur Schlichte anschauen wollten, fanden familiäre Beziehungen von französischen Beamten unter Gavage besteht vor. Die Vergleiche trafen darauf von neuem in den Streik.

Karlsruhe, 4. April. Nach französischen Meldungen sollen im Eisenbahndirektionsbezirk Karlsruhe 40 Deutsche und Oesterreicher in französische Dienste getreten sein, die unter dem

Seite 8
20,82 Millionen
Dividende auf
von 6000 für
erzielt werden
de gab. Die
200 Prozent
gütung für die
Wie in
Geschäft, Len
allen und ihre
beziehen. Die
Unternehmungen
mal die Preis
prüfen. Die
Wucherpreise
wurde in
debruar ist
Gabe Wäre
für die
eine K
ung hatte
e der Wert
Kone hatte
Maßstab
haltbar mo
Ausland
wertung hat
zuzunehmen
besseren die
Krisen nach
das muß dan
tifa
Konjunktur
Koch nie
Kobelen
die Stahlwerk
besonders
Höchst
bruar
21. Nach
allen Monaten
fortschreiten
Halbjahres
erholte
22 um 15
Steigerung
der Qualität
Kurse
erhöht
17137
Platz
Inhalt
en 4
die
alle
rschel
an
rschel
b. H.
rger
ogeschäft
Tel. 14108
en gros
Fabrikation

Verlin harrnmeren früberen Kaufmann Friz Wittenhol anstellen. Als Wechler für französische Dienste trat der frühere Postchef/ner Genrich Hoffmannier aus Linden auf.

Frankfurt, 4. April. Unter der deutschen Eisenbahnerschaft des Reiches wird zur Zeit von französischen Offizieren und Maschinisten eine eifrige Arbeit am Eintritt in französische Eisenbahndienste betrieben.

Französische Verhandlungen in England

London, 5. April. Am Anstich an eine Zusammenkunft mit Lord George hat der ehemalige Minister und Finanzschaffende Lord Curzon eine Unterredung mit Lord Curzon gehabt. Lord Curzon soll dem Premierminister die Einzelheiten eines Wiederherstellungsplans mitteilen haben, der von den gemäßigten Elementen Frankreichs unterstützt werde und der umfasst 1. die Verabreichung der Gesamtsumme der Wiederherstellungen, 2. die Ausgabe einer internationalen Anleihe und 3. eine internationale Garantie der Verträge. Daily Telegraph macht Mitteilungen über diese Pläne. Frankreichs Wiederaufbau betrage 20 Milliarden Goldmark. Die Schäden der Entente-Mächte an die Vereinigten Staaten sollten auf Deutschland übertragen werden, wodurch die Verbindungen zwischen Frankreich und seinen Alliierten in Höhe der britischen Schuld an die Vereinigten Staaten befriedigt werden könnten. Die gesamten Reparationsforderungen würden dann etwa 50 Milliarden betragen. Die deutschen Industrien müßten wesentliche Garantien geben. Zur Frage der Sicherheit wurde gefordert, daß das westliche Rhinland ein deutsches Bundesstaat werden solle wie Baden und Württemberg. Diese westliche Republik würde unter der Aufsicht des Völkerbundes aufrechterhalten werden. Das Deutsche Reich werde ferner einen Nichtangriffspakt mit den übrigen Mächten abschließen müssen. Außerdem werde für die sofortige Schaffung eines autonomen Saarstaats unter der Aufsicht des Völkerbundes eingetreten.

Diese Mitteilungen werden in deutschen bürgerlichen Blättern als „Kriegsplaner Frankreichs“ bezeichnet. Dieser Charakter kommt ihnen sicherlich nicht zu. Wichtig ist allein, daß gewisse französische Kreise mit den englischen Reaktionsgruppen Fühlung suchen, um sie zu informieren. Folgerungen daraus zu ziehen, hat keinen andern Wert als den bloßer Vermutungen.

Internationale Sozialistkonferenz

Bregenz, 5. April. (Eigener Drahtbericht.) Das Sekretariat, das zur Vorbereitung des Hamburger Weltkongresses ernannt wurde, trat gestern hier unter dem gemeinsamen Vorsitz der beiden Sekretäre Tom Shaw und Friedrich Adler zur Beratung zusammen. Weitere Teilnehmer der Konferenz sind: Belgien, Deutschland, Abrahamsowitsch, Holland, Frankreich, Spanien, Belgien (an Stelle Vanderwerf), Dänemark, England (an Stelle Vandenberg), Italien, Dänemark (an Stelle Slammings), Polen, Estland (an Stelle Wallaend), der nach zusammen mit Estland vom Kongress der Unabhängigen Arbeiterpartei Englands ernannt wird). Zunächst erörterte die Konferenz das Angelegenheit des toten verstorbenen Genossen Marton und handelte ein Verleumdungsprogramm an die Auslandsvertretung der menschenwürdigen Partei. Sodann wurden die Arbeiten der Konferenz in Angriff genommen. Tagungsort und Datum des Hamburger Kongresses wurden endgültig bestimmt und der Geschäftsordnungsentwurf für Hamburg durchberaten, was auch eine Nachsitzung in Aussicht nahm.

„Der ausgebliebene Kohlenmangel“

Nach der Befehung des Ruhrgebietes und der Spernung des Rheinlandes von Kohlen durch die Franzosen mußte für das unbedeutende Deutschland ein erheblicher Kohlenmangel erwartet werden. Außerordentlich eindrucksvoll weisen die Sachwalter der Industrie darauf hin, daß man sich in erheblichem Maße auf die Braunkohle verlassen mußte und daß man außerdem in verstärktem Maße eingekaufte Kohle einführen mußte. Das letztere ist in der Tat eingetreten. Der Import englischer Kohle hat gewaltig zugenommen und ist von Januar bis Februar fast auf das Doppelte gestiegen. In der ersten Hälfte des März ließ der Import englischer Kohle etwas nach, hauptsächlich wohl wegen der steigenden englischen Kohlenpreise. Dafür suchten aber die deutsche Industrie nach Ersatz durch amerikanische und selbst durch die in der Qualität mindere südafrikanische Kohle. Die Verhältnisse der Kohlenindustrie erklären sich dadurch, daß die Umstellung großer Teile der Industrie auf den Verbrauch von Braunkohle nur teilweise und unter großen Schwierigkeiten möglich ist. Inwieweit konnte durch die erhöhte Kohlenzufuhr eine eigentliche Kohlennotwendigkeit beseitigt werden. Das geht nicht nur aus privaten Berichten hervor, die schon von einer gewissen Steigerung des Braunkohlenabbaus zu berichten wußten, sondern auch aus den Berichten der preussischen Handelskammern, die bestätigen, daß der Absatz der Braunkohle im März stark und daß selbst die Nachfrage nach oberflächlicher Steinkohle nicht so stürmisch war, wie man anlässlich der beschränkten Kohlennotwendigkeit annehmen mußte. Der deutsche Kohlenverbrauch ist eine Folge davon, daß sich die deutsche Industrie im Vertrauen auf den lebhaften Geschäftsgang des vergangenen Monats sehr stark mit Kohle eingedeckt hatte, der Absatz von Industrieabfällen und mit

ihm die Faktationsfähigkeit aber mit der Stabilisierung der Markts und Stößen kam.

Es ist selbstverständlich, daß der Kohlenverbrauch wieder zunehmen wird, wenn die Konjunktur umschlägen sollte, und daß inwieweit auch die früher aufgeschüttelten Vorräte wesentlich zusammen schrumpfen. Die Tatsache jedoch, daß man eher die teure Auslandskohle einführt, als die kostspielige Umstellung auf den Verbrauch von Braunkohle vornimmt, zeigt, daß die Industrie sich im Gegensatz etwa zu den Zuständen, die wie vor zwei Jahren hatten und wo die Kohlenpreise erheblich unter dem Weltmarktpreis lagen, sich an die Verarbeitung des teuren ausländischen Rohstoffes gewöhnt hat und insofern von dieser Seite keine allzu großen Schwierigkeiten befürchtet. Immerhin wirkt sich die Frage aus, ob es im Interesse der Vermeidung unserer Einfuhrbedürfnisse und damit unseres Bedarfs an fremden Devisen nicht besser wäre, den Verbrauch der Braunkohle zu steigern und die Industrie anzuregen, diese im Inland erhältliche Energiequelle in erhöhtem Maße auszunutzen.

Neue Unruhen in Überbeem

Überbeem, 5. April. Hier kam es gestern zu neuen Unruhen. Streikende Schiffer suchten die Lastträger, die die von deutschen Fischdampfern herangeführten Fische abholen und zu Markt schaffen wollten daran zu hindern. Als die Träger den Markt unter vollständigem Schutz erreichen wollten, wurden sie von mehreren tausend Auswärtigen, die von ihren Frauen begleitet waren, mit einem Hagel von Kohlenstücken empfangen. Die Polizei machte einen Angriff mit Knüppeln gegen die Streikenden, während sie von den Fenstern der Nachbarhäuser mit Wasserbomben überschüttet wurde, und gestreute Schläge die Menge. Ein Polizist und ein Auswärtiger wurden schwer verletzt.

Von der bürgerlichen Presse wird es so hingestellt, als handle es sich um nationalistische Gewalttätigkeiten gegen deutsche Schiffer. Und es wird im Gegenzug auf die schlechte Behandlung der deutschen Fischer auf die Ostküstenstaaten hingewiesen, den englische, französische und belgische Schiffe in deutschen Häfen genießen. Dieser Vergleich hilft durchaus. Denn allem Anschein nach richtet sich die Wut der schottischen Schiffer gegen die Deutschen nicht, weil diese Deutsche sind, sondern weil sie als Streikbrecher auftreten. Sollten deutsche Fischer tatsächlich ihren streikenden schottischen Arbeitskollegen in den Rücken gefallen sein, so kann man dies gerade im Interesse einer Verständigung zwischen dem deutschen und dem englischen Volk nur auf das schärfste bedauern.

Das preussische Kultusministerium

Im Hauptamtlich des preussischen Landtags gab am Donnerstag der Kultusminister Dr. Voelck einen Nebenbericht über den Gesamtetat und die besonderen Aufgaben seines Ministeriums. Die Erziehung des Volksstandes um 17,1 Millionen, d. h. um 704 Prozent gegenüber dem Vorjahre, kennzeichnet die erschütternde Auswirkung der Geldentwertung. Dabei hat sich das Verhältnis der dauernden Ausgaben des Kultusministeriums zu den dauernden Gesamtausgaben Preußens vom Jahre 1914, wo sie 12,59 Prozent betragen, bis zum Jahre 1923, wo sie 13,02 Prozent betragen, nur um ein Geringes erhöht. Der Minister vertritt den Standpunkt, daß das Schicksal des deutschen Volkes abhängt von seinen geistigen und sittlichen Kräften abhänge. Die wissenschaftlichen und Unterrichtsanstalten, die Pflege von Wissenschaft und Kunst dürften daher kaum eine Möglichkeit zur Sparbarkeit bieten. Hier müsse die Höhe unserer Kultur gehalten, ja gesteigert werden.

Der prophane Grundriss der Einheitschule müsse zu einer Schule der differenzierten Pädagogik werden. Für jedes Kind der richtige Schulgang, der seiner Begabung und seinen Anlagen entspricht, das sei der Kerngedanke der Einheitschule. Die Durchsicherung vertiefter Bildung sei allerdings nur möglich in vorzüglich ausgebildeten Lehrkräften. Die nächste und dringendste Aufgabe, die das Ministerium und bald auch das Staatsministerium befähigte, sei die Reform der Lehrerbildung, die nicht nur die Lehrer an Volk- und Mittelschulen, sondern auch an höheren Schulen umfassen müsse. Der Minister gab dann ein Bild der Neuorganisation des gesamten preussischen Schulwesens, sprach von der Aufhebung der Grundschulen nach dem Grundschulgesetz vom 28. April 1920 und von den Richtlinien zur Aufstellung von 28. April 1920 und von den Richtlinien zur Aufstellung von 28. April 1920. Bei der höheren Schule wies er auf die Einführung der Deutschen Volkshochschule hin, deren Lehrpläne in diesen Tagen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden würden. Vom 1. April an seien in Preußen 10 Volkshochschulen vorhanden. Die Wiedereinführung der Volkshochschule ordne sich dem Gedanken der höheren Schule folgerichtig ein.

Der Minister hat dringend, daß man zunächst einmal die Grundschule sich entschlacken lassen solle. Auch die Volkshochschule werde hart umkämpft und dem härter hervorbrechenden Streben nach dem Reformtyp an den höheren Lehranstalten bringe man vielfach noch

ein gewisses Mißtrauen entgegen. Auch dem Übergang von begabten Schülern der technischen Schulen auf die Fachschulen und in der Frage der Lehrerbildung werde mit Argumenten gekämpft, die zweifellos vielfach nicht sachlicher Art seien. Aber gerade in diesen Fragen lägen die entscheidenden Punkte der Reform. Der Minister betonte schließlich erneut seine Auffassung, daß die Erziehung zur Staatsgewinnung im Vordergrund der Unterweisung der Jugend stehen müsse. Dem Geschichtsunterricht und der Staatsbürgerlichen Unterweisung müsse daher auch der Raum im Unterricht zugewiesen werden, der ihrer Bedeutung entspreche und die Lehrerschaft müsse in der Gesamtaufstellung ihres Berufs und ihrer Einstellung zur Jugend der starke Träger dieses Staatsgedankens sein.

Zurückweisung der englischen Intervention

Der englische Handelsvertreter in Moskau Johnson hat am 31. März Telefaxen in Schreien überreicht, worin er um Stillierung des Todesurteils gegen den Fürsten Putnikow ersucht und auf die Empörung hinweist, die dieses Urteil in der ganzen Welt hervorgerufen habe. Im Auftrage Johnsons erwiderte der Chef der Abteilung für die Entschulten beim Außenministerium, Weinstein, auf das Schreiben Johnsons und erklärte, Rußland könne als unabhängiges Land einen auswärtigen Eingriff in die Tätigkeit seiner Gerichte nicht dulden, insbesondere, wo es sich um einen Schutz von Spionen und Hochverrätern handeln würde. In Anbetracht des Vorgehens der britischen Regierung gegen ihre Feinde in Irland, Indien und Mexiko könne das Außenministerium das Eintreten der britischen Regierung zum Schutz der Humanität nicht als hinreichend überzeugend anerkennen.

Kirche und Chauvinismus in Polen

Die Verurteilung des katholischen Erzbischofs Cieplak — dessen Gehilfe Putnikow inzwischen hingerichtet wurde — durch ein Sowjettribunal hat trotz seiner Verurteilung in Polen größte Empörung ausgelöst. Polen betrachtet sich als Vormacht des Katholizismus im Osten, und der Erzbischof Cieplak ist selbst Pole. Dies erklärt die Anteilnahme Polens und lenkt zugleich die Aufmerksamkeit auf das Verhältnis des polnischen Katholizismus zu Rußland überhaupt.

Wohl in keinem andern Land ist wie in Polen Staat, Chauvinismus und Katholizismus miteinander verknüpft. Dem Katholizismus ist in der Verfassung eine privilegierte Stellung gesichert; u. a. muß der Präsident katholisch sein. Die nationalpolitischen Parteien sind Alexikal, und Christliche bis zu den Erzbischöfen hin — Sapieha in Krakau, Ledebowski in Lemberg — spielen in der Parteipolitik eine führende Rolle. Diese Verbindung von Chauvinismus und Katholizismus ist aber außerdem ausdehnungs- und angriffsstüchtig Rußland gegenüber.

Der Zusammenbruch des alten Rußland hat auch die russische orthodoxe Kirche stark in Mitleidenschaft gezogen. Damit sind auf katholischer Seite Hoffnungen erweckt worden, die alle Kirchenpolitik ganz oder teilweise wieder rückgängig zu machen und die orthodoxe Kirche zu Rom zurückzuführen. Hier nun zeigt aber eine charakteristische Meinungsverschiedenheit über den Weg, der hierbei einzuschlagen wäre. In Rom meint man der Idee der Union zu, d. h. einer Verbindung der orthodoxen Kirche — oder einzelner Gebiete derselben — mit Rom, die sich im wesentlichen mit der Anerkennung des Papstes begnügt, die nationalen Eigenheiten aber nicht antastet, so wie das u. a. in der Form der unierten Kirche der ostpolnischen Ruthenen bereits besteht. Das heißt aber den Polen nicht. Sie wollen gar keine Rückführung der Kirche zu Rom, die den orthodoxen Vätern ihre nationale Eigenart beläßt, sondern sie wollen einfach zum allgemeinen Katholizismus bekehren und dabei zugleich polonisieren. Natürlich können sie nicht annehmen, daß sie in absehbarer Zeit Rußland bis zum Ural polonisieren werden. Aber sie haben dabei zunächst die 4—5 Millionen Weichrussen und Ukrainer im Auge, die in den polnischen Ostmarken wohnen, und darüber hinaus ist auch der polnische Katholizismus in Rußland — und der Katholizismus in Rußland ist überwiegend polnisch — sehr missionslustig. Unter Führung der polnischen Kardinalen ist eine besondere große polnische Missionsgesellschaft für Rußland gegründet worden.

Wie vor Jahrhunderten, steht danach in den polnisch-russischen Beziehungen auch ein Stück Glaubensfanatismus, wie es Bogol in seinem unsterblichen Tamas Polka geschildert hat. Das Interesse ganz Polens an dem Geschick des Erzbischofs Cieplak zeigt, daß derartige Empfindungen heute noch lebendig sind.

dieses alles da, sollte es da sein, muß es da sein, sondern um blind zu münzen allen Menschen! Dann ist es gut. Kurt Vörbig.

Konzert

Das Streicher-Quartett führte in seinem letzten Sommerkonzert erstmalig ein Trio für Violine, Bratsche und Violoncell von Theodor Wänckmann auf. Wänckmann verrät Interesse für instrumentale Klangreize, sucht nach melodischem Ausdruck und Gestaltung. Mehr gab das Trio nicht zu erkennen. Ihm voraus eine Grabmaler-phantasie, aber von Melodielinien überhäuftes (C-Moll-Streichquartett (Opus 51), und das hoheliebliche F-Dur-Quartett Beethovens aus Opus 69 beschloß den Abend. Den Spielen wurde warm gedankt. P. B.

Dresdner Kalender

Theater am 7. April. Oberhaus: Jar und Zimmermann (7). Schauspielhaus: Wilhelm Tell (7). Volkshaus Nr. 79/7 bis 80/2. — Reithaus: Schauspielhaus: Angborg (7/8). Residenz-Theater: Don Cesar (7/8).

Mitteilungen der Konzertdirektion Hies. Montag (7/8) im Palmengarten letzter Klavierabend von Hermann Rosinsky Eugen Bus spielt Wittmoach (7/8) im Palmengarten ein Beethoven-Programm. Im Gewerbehaus (7/8) Konzert von Antonin Vobnar mit dem Philharmonischen Orchester. Donnerstag (7/8) im Künstlerhaus letzter Klavierabend von Pauline Döbert. Am Schillerplatz: Dr. G. Ernst Wolff.

Der Neue Männerchor Dresden-Altstadt gibt Freitag den 27. April im Dresdner Hof ein Konzert. Mitwirkende: E. K. Pöhl (Schauspielhaus), Fr. Wolf (Wieder zur Laute), Dirigent Karl Galling. Eintritt mit Programm und Steuer 500 M.

Sechs gehalten in der Mittliteratur behandelt Sonnabend den 7. April, abends 7 Uhr, im Hammer Hotel Herr Rudolf Hölzer (Berlin) in einem öffentlichen literarischen Vortrag die Veranstaltung der von der Syndikalistischen Arbeiterüberation Dresden aus.

Volkshochschule. Mittwoch den 11. April beginnen: Prof. Dr. R. Donnerberg: Experimentalphysik, 3. Teil, 7 1/2 Uhr im Volkshaus der Annensstraße, Humboldtstraße 3, Hintergebäude; Friederike Stritt: Lehungen in Nieder- und Vortagskunst (nur für die Teilnehmer des Donnerstag-Anfängerzuges, 8 bis 10 Uhr ab Oktober 1922), 7 1/2 Uhr in der Neustädter Hörsaal; Dr. Alfred Hen- und Frauenchule, Weintraubenstraße 1; Dr. Alfred Leuchter: Beobachtung am Fernrohr der Volkshochschule „Frank“, Treffen: 8 Uhr Hofmannstraße 11 (Sachverständigen 8

Leben • Wissen • Kunst

Kunst

I.

Wie bereits kurz berichtet, ist im Gebäude der Dresdner Künstlervereinigung am Stübelpfad eine Wanderausstellung vorbildlicher Ingenieure, und Industriebauarten zu sehen. Der Fund deutscher Architekten (H. D. A.) Landesbezirk Sachsen, hat hierbei zugleich eine Ausstellung sächsischer Industriebauten angeschlossen. Die Ausstellung ist vierzehn Tage geöffnet. Der Eintritt ist frei, und der Besuch kann jedem am kulturellen Leben Interessierten nur empfohlen werden.

Wenn von der Weltanschauung von Ingenieuren und Industriekunden gesprochen wird, so will man damit sagen, daß es sich um eine reine Zweckbauten handelt.

Es ist heute gebräuchlich geworden, so zu sagen. Im Grunde ist jedoch alle Baukunst nur Zweckkunst. Daß der Industriebau und einige angrenzende Gebiete als Zweckbauten bezeichnet werden, ergibt die verschwommene Auffassung, die heute über Baukunst schlechthin herrscht.

Diese Auffassung spiegelt zugleich eine irrige Auffassung über „Kunst“ allgemein wieder, die weit verbreitet ist und die man auch gelegentlich in den Parlamenten und bei Regierungsmittgliedern wiederfindet — leider! Es herrscht die Meinung, daß „Kunst“ etwas ist, was man so im normalen Leben zwar gern hat, aber nicht benötigt, daß „Kunst“ etwas ist, was man sich — wenn es die Umstände erlauben — gelegentlich einmal leisten kann, aber nicht unbedingt braucht. „Kunst“ wird also als eine Art Luxus betrachtet. Baukunst als eine Art „Luxus“. Dieser Auffassung benennt man täglich. Und bedauerlich ist diese Art Auffassung besonders in den gesellschaftlichen Körperlichkeiten und in Regierungskreisen. Bedauerlich deshalb, weil besonders auch von dort aus das ganze kulturelle Leben geleitet und zumindst geleitet werden soll und muß. Wenn man etwa an eine Sozialisierung im Bauwesen denkt, der Bau wird von hinten aufgehoben.

Der Drang zum Nihilismus ist eine Eigenschaft des Lebens, die vorhanden, feststellbar, aber nicht erklärbar ist. Nihilismus leben wir vom ersten Spiraknebel im Weltentraum bis zur Venus von Milo, bis zur Sixtinen Madonna, zum Pantheon, zum Kunst, zur Rechten Einsicht. Er ist da. Dieser Drang ist vorhanden überhaupt, er tritt nicht erst beim Mens-

chen oder bei besonderen Menschen auf. Er ist allgemein vorhanden und tritt nur verschieden auf.

Wir sind gewohnt, Menschen mit hartem Tiefsinn um Nihilismus als künstlerisch bezeichnen zu bezeichnen. Aber inwieweit, in irgendeinem Grade und in irgendeiner Weise trägt jeder Mensch etwas davon mit sich herum. Die Arbeit jedes Menschen wird in irgendeiner Weise von diesem Drange beeinflusst, breit durchdringt er die gesamte Welt menschlicher Tätigkeit und liegt empor bis zum höchsten Gipfel dieser Menschheits-Arbeitspyramide. Alle und jede Tätigkeit ist durchdrungen von ihm. Seine hemmungslose Auswirkung ist beabsichtigt, lebtes und höchstes sozialistisches Ideal. Das Verlangen hierzu, das rückhaltlos — nicht das Mitgefühl, nur Partei — kennzeichnet den sozialistischen Menschen und unterscheidet ihn von dem „kapitalistischen“ Menschen, dessen Ziel und Ideal im Geldstreben besteht.

Die „Kunst“ ist also kein Luxus; sie ist keine Anseh, die irrendem über dem normalen menschlichen Leben steht; sie ist alles durchdringendes, alle irdischen Wesen drängendes Lebensgefühl, dem wir alle unterliegen.

Dieses Gefühl herrscht auf seine Art auch in der Baukunst. Es durchdringt diese in ihrer Gesamtheit, nicht nur zu einem Teil. Und in der Baukunst ist immer und stets aus Grund von „Wreden“ zu gestalten, alschaltig, ob es sich um Bauten handelt, die industriellen oder religiösen Zwecken zu dienen bestimmt sind.

So ist damit auch die Frage beantwortet, ob industriellen Bauten künstlerische Werte innehaben können, ob solche Bauten künstlerisch gestaltet werden können. Das ist selbstverständlich der Fall.

Die kleine Ausstellung, die auf einem Räume so viel bringt, ist wertvoll. Und wäre es schon das Nebenbildes wegen. Aber sie bringt außerdem ein reiches und wertvolles Material über die Entwicklung, den Stand und die Möglichkeiten der Gestaltung von Ingenieurbauten aller Art.

In Land des reichen Bildermaterials wird gezeigt, wie der alte und wie der neue Mensch Industriebauten gestaltet. Man erlebt zugleich die Entwicklung eines Jahrhunderts in technischer-industrieller Beziehung mit, wenn man so von Bild zu Bild schreitet. Und mit Freude bekunnt man sich zu jedem technischen Jahrhundert und ist stolz, sein Kind zu sein — trotz allem und allem — wenn man die aktuellen Anlagen des Ausgabes und Schließens sieht, wenn man von ihrer Gewalt ergriffen wird. Nur den Sinn ändern, der diese Millionen Wäber ineinandergreifen läßt! Nicht zum Gebenlassen ist

Die Schicksalsstunde in England

Snowdens Sozialisierungsrede im Unterhaus

Die ungeheuren Fortschritte der englischen Arbeiterpartei seit Kriegsende, die namentlich bei den letzten Unterhauswahlen zur Geltung gekommen sind, haben in vieler Beziehung auf das politische und wirtschaftliche Leben des sehr traditionsreichen Inselreiches geradezu revolutionierend gewirkt. Dadurch, daß die Arbeiterpartei die zweitstärkste Partei Großbritanniens wurde, ist ihr die Rolle der Führerin der Opposition zugefallen, womit all ihre Kundgebungen und Anträge einen gewissen offiziellen Anstrich erhalten. Die Aktivität, die sie auf allen Gebieten des politischen Lebens entfaltet, sowie ihre organisatorischen Fortschritte erwecken die Bewunderung (und auch die Beforgnis) aller bürgerlichen Parteien. Diesem Gefühl hat auch Lloyd George in seinem jüngsten, am Montag von der Deutschen Allgemeinen Zeitung abgedruckten Artikel Ausdruck gegeben, der insbesondere von Arthur Henderson (Arbeiterpartei) er seiner Zeit und seine „Meisterstück politischer Organisation“ erreicht. Die sozialistische Partei sei in England in weniger als einem Jahrzehnt um Millionen angewachsen und nehme weiter zu.

Es ist schon bemerkenswert, daß auch Lloyd George die Labour Party als sozialistisch bezeichnet, so ist es überhaupt das Hauptmerkmal ihrer Fortschritte, daß diese sich nicht auf das Zahlenmäßige beschränken, sondern auch in geistiger Hinsicht bemerkbar machen. Während nämlich noch vor wenigen Jahren die Arbeiterpartei einen vorwiegend gewerkschaftlichen Charakter trug und die eigentlichen Sozialisten in ihr nur eine Minderheit bildeten, so ist dies seit Kriegsende ganz anders geworden, und man kann heute wohl sagen, daß sie jetzt vorwiegend sozialistisch ist und daß die Gewerkschaftler in ihr eine Minderheit bilden. Diese innere Umstellung findet ihren äußeren Niederschlag in den Fortschritten der rein sozialistischen Unabhängigen Arbeiterpartei, die über 80 Abgeordnete in der 144 Mann starken Arbeiterfraktion des Unterhauses zählt.

Nun hat vor einer Woche einer der bekanntesten Führer der Unabhängigen Arbeiterpartei, Genosse Philipp Snowden, im Namen der gesamten Fraktion einen Antrag im Unterhaus eingebracht, der den Beschluß des kapitalistischen Systems feststellt und dessen allmähliche Überwindung durch ein neues, sozialistisches Wirtschaftssystem fordert. Allein die Anknüpfung dieses Antrages wird in ganz England sensationell und Lloyd George schrieb darüber in dem erwähnten Artikel:

„Heute Abend bringt ihr beredtester Abgeordneter im Unterhaus einen feierlichen Antrag auf Abschaffung des Privateigentums ein. Abgeordnete, die von 14 Millionen britischer Wähler entsandt sind, werden für diesen Antrag stimmen, und wenn in zwei Jahren ihre Stimmengabe um weitere anderthalb Millionen zunehmen hat, werden sie in der Lage sein, dem Antrag gesetzliche Kraft zu verleihen. Ihr Stimmengewinn zwischen 1918 und 1922 ist mehr als dreifach.“

Obwohl nun Snowdens Rede als ein Ereignis von geschichtlicher Bedeutung von der britischen Presse gewürdigt wurde, haben die deutschen Telegraphenagenturen, W. T. W. an der Spitze, nur ganz unzureichende Berichte darüber veröffentlicht, so daß wir an der Hand der jetzt eingetroffenen englischen Blätter vom 21. März einiges darüber nachtragen wollen. Snowden sagte u. a.:

„Mein Antrag ist eine Kampfansage an die Träger und Verteidiger des kapitalistischen Systems.“ Das Auffehen, das er erregt hat, ist der klare Beweis der außerordentlichen Fortschritte, die die sozialistischen Ideen in diesem Lande in den letzten 20 bis 30 Jahren gemacht haben. (Beifall.)

Wir fragen das kapitalistische System an. Der Reiz eines jeden Wirtschaftssystems ist, ob es Werte produziert — in anderen Worten, ob es dem Volk die Welt verschönert hat. In der Welt der Kapitalisten hat nicht nur in dieser Beziehung versagt, er hat auch ebenfalls bei der Ausnutzung und Organisation der Wirtschaftswelt und produktiven Kräfte versagt.

An dem einen Ende der sozialen Leiter gibt es eine große Masse unfreies Volk, die unter gesundheitsschädlichen Verhältnissen und für niedrige Löhne hart arbeiten, wobei ein beträchtlicher Teil dieser, die arbeiten möchten, keine Arbeit findet, während am andern Ende es Menschen gibt, die so reich sind, daß es selbst ihrer Phantasie nicht gelingt, die Mittel zu finden, um ihren Lebensfluß an Reichtum anzugeben.

Die Erklärung für diesen Mißstand liegt im kapitalistischen System, in dessen Methoden der Güterverteilung. (Beifall.) Rechten Endes ist auch der Krieg die Folge des internationalen kapitalistischen Handelssystems.

Nach Ausführung einiger konkreter Beispiele der Folgen des Kapitalismus in England zitierte der Redner das Urteil einer maßgebenden ärztlichen Persönlichkeit, die befundet habe, daß

17, 19, 22); Dr. Karl Wolff: Seelenwanderung, 7 Uhr im Verlagsbüro, Wollmannstraße 24. (Solange Vorkosten in der Geschäftsstelle, Georgplatz 5, 1, oder — nur telefonisch vorhanden — bei den Kursteilnehmern.)

Einem mitropolitischen Kursus für Anfänger in zwei Abteilungen hat Dr. Friedrich W. Müller ab. Sonntag den 18. April, Mittwoch den 18. April, 7 bis 9 Uhr, in der Dreifünfschule, Arnimstraße 17, 1, Zimmer 23. Zur Auskunft ist der Leiter am Mittwoch den 11. April, abends 7 Uhr, am gleichen Orte zu sprechen. Die vorbestellten Karten müssen bis 11. April bei dem Verlagsbüro, Georgplatz 5, 1, abgeholt werden, da sonst über die Plätze anderweit verfügt werden muß.

Opernhaus. In der morgen stattfindenden Aufführung von Bar und Zimmermann singt Herbert Stod als Gast den Bürgermeister von Vett.

Staatstheater. Sonntag den 8. April „Der Freischütz“, mit Frau Bogelstrom (Mar), Elisabeth Metzberg (Agathe), Oreste (Kernchen). Musikalische Leitung: Heinz Knoll. Spielzeit: Georg Zoller, Anfang 7 Uhr. Sämtliche Plätze müssen vor Beginn der Vorstellung eingenommen werden! Das Lustspiel „Die deutschen Kleinräuber“ von Koberus wird zur Zeit neu einstudiert. Das berühmte, früher sehr oft geführte Werk ist im Dresdner Schauspielhaus seit 1904 nicht mehr gegeben worden. Kommt es in vollständig neuer Aufführung und Besetzung wieder herausgebracht werden. Die Einführung leitet Georg Zoller.

Wettbewerbsfahrt. Kurze Barenkunde. Verleihung der Automobilschiffahrt in Coma. Abfahrt Sonnabend 8,45 Uhr vom dortigen Hauptbahnhof bis Sigetwa.

Städtische Landesbibliothek. Die Neuerwerbungen der letzten acht Tage sind vom 9. bis 14. April im Lesesaal der Bibliothek ausgestellt.

Kleine Mitteilungen

Spott im alten Griechenland. In Athen ist jetzt ein altes Relief aufgefunden worden, das sechs unbekleidete Jünglinge bei einem Würfelspiel darstellt. In der ersten ist dabei, daß die jungen Leute in den Händen gekrümmte Hölzer tragen, die mit den jetzt beim Würfelspiel benutzten Kugeln sehr ähnlich sind. Es hat also im alten Griechenland bereits Würfelspiele gegeben, bei denen der Wurf nicht einfach mit der Hand geschleudert wurde. Schon früher hatte man in Sparta auf vollständig darstellbaren von ähnlichen Würfeln aufgefunden, mußte sie aber nicht recht mit Sicherheit zu deuten.

Krankheit unter der Arbeiterschaft bereits den Verlust von 200 000 Arbeitsjahren verschuldet habe.

Die Tatsachen beweisen, daß die Verhältnisse, unter denen viele Menschen geboren werden und leben, zu Entzweiung, Krankheit und darauffolgendem Tode führen. Dieses Unheil ist eine Folge des kapitalistischen Systems. (Beifall bei der Arbeiterpartei, Jura bei den Bürgern.)

88 Prozent der Reichtümer dieses Landes sind im Besitz von 2 1/2 Prozent seiner Einwohner, und fünf Sechstel aller Engländer hinterlassen bei ihrem Tode nicht einen Penny an Vermögen.

Die Zahlen allein zeigen, daß der Kapitalismus unfähig war, die Allgemeinheit instandzusetzen, aus den Wägen Rufen zu geben. Nach einem Rückblick auf die Entwicklung der Reichtümer, Löhne und Lebenshaltungskosten in der Periode von 1850 bis 1914, kam während des Krieges und seit dem Krieg fuhr Snowden fort: Es ist zwar richtig, daß heute das kapitalistische System nicht ganz uneingeschränkt herrscht. Schon zu Anfang des 19. Jahrhunderts hat sich das Bewußtsein der Nation gegen den Anblick der Zustände im Proletariat empört und gefühlvolle Bindungen durchgesetzt. Das bedeutet aber lediglich eine teilweise Durchführung der Grundsätze des Sozialismus. Der Kapitalismus hat selbst zugegeben, daß die Konkurrenz keine gute Sache für ihn selbst ist. Daher die Bildung von Ringen, Trusts und Kartellen. Diese sind nun einmal vorhanden mit dem Vorteil, daß sie die Sprengung verhindern, und dem Uebel, daß sie den Kapitalismus stärken.

Was schlägt demgegenüber die Arbeiterpartei vor? Sie schlägt keine Revolution, keine Konfiskation vor. (Hört, hört!) Das wäre nämlich der längste Weg, der am langsamsten zum Ziele führt. Es gibt feinerer Analogie zwischen Sozialismus und Volkswirtschaft. (Beifall bei der Arbeiterpartei, ironisches Lachen bei der Regierungspartei.) Der Sozialismus hat weder in seinen politischen Theorien und in seinen Idealen noch in seiner Praxis der Diktatur und der Verfolgung etwas mit Sozialismus zu tun, sondern eher mit der beschränktesten Reaktion.

Es gibt drei oder vier Wege, auf denen man den Kampf mit dem kapitalistischen System bereits führt, und das einzige, was unter Antrag verlangt, ist, daß wir auf diesen Wegen fortfahren, aber in schnellerem Tempo. Wir verlangen keinen weiteren Schritt nach vornwärts, ehe nicht der vorangegangene Schritt durch die Erfolge gerechtfertigt sei.

Snowden warnte die bürgerlichen Parteien vor dem Versuch, seinen Antrag zu einer politischen Gegenpropaganda auszunutzen. Sie hätten bereits bei den Wahlen versucht, die Arbeiterpartei als sozialistisch und bolschewistisch zu diffamieren, und trotzdem hätte sie die Zahl ihrer Wähler von 40 auf 140 erhöht.

Welches auch der Schritt sei, den ihren Antrag beschließen würde, würde die Arbeiterpartei ihr Bestes in dem Bemühen fortsetzen, „so wie einst Galilei es tat“, die großen sozialen Kräfte, die seit aller Ewigkeit mit ihrer Macht und Majestät emporstiegen, auf ihrer Seite zu finden. Sie würde in dem Versuch fortfahren, in harmonischer Zusammenarbeit mit diesen evolutionären Kräften zu arbeiten. Die Arbeiterpartei habe die Gewißheit, daß eines Tages ein wirtschaftliches und soziales System errichtet werden würde, in dem der Ehrgeiz des einzelnen und der private Unternehmungsgelbst ihre Wirkung nicht in der Menge der Last erwidern würden, die sie den Volksgenossen aufbürden, sondern in der Größe der Dienste, die sie leisten. (Stürmischer, langanhaltender Beifall bei der Arbeiterpartei.)

Nach der Rede Snowdens entwickelte sich eine kurze Debatte, in der mit Zustimmung der Regierung die Aussprache auf eine spätere Sitzung verlagert wurde, damit das ganze Haus in eingehender Aussprache zu dem Sozialisierungsantrag der Arbeiterpartei Stellung nehmen könne.

Gegen die Inflation

Unter diesem Titel veröffentlicht das ehemalige amerikanische Mitglied der Interalliierten Rheinlandskommission, Pierrepont B. Rohes, in der angesehenen amerikanischen Zeitschrift „Nation“ einen Artikel, der sich mit bemerkenswerter Schärfe gegen den Einbruch in das Ruhrgebiet wendet. Zwei leitende Faktoren haben nach seiner Meinung die gegenwärtige Ruhrkrise verursacht:

1. Die deutsche Kriegsschuldigung ist immer viel höher festgesetzt worden, als irgend ein Land von Deutschlands Größe zu zahlen imstande wäre.
2. Frankreich weiß das; es hat es immer gewußt. Es hat absichtlich eine Falschmeldung, die Deutschlands Verschuldung sicherstellen würde. Seit 1920 hat die Regierung in Frankreich stets in Händen von Männern gehalten, die die Beförderung von Deutschland für ungleich wichtiger hielten als den Empfang von Reparationen.

Rohes zieht dann einen Vergleich zwischen der Kriegsschuldigung, die Frankreich 1871 auferlegt worden ist, und der Kriegsschuldigung, die man Deutschland jetzt auferlegt hat. Damals habe die Kriegsschuldigung vier Prozent des französischen Vermögens betragen. 1919 in London sei die Kriegsschuldigung Deutschlands auf 43 Prozent des deutschen Gesamtvermögens festgesetzt worden. Doch das sei nicht alles. Der Krieg von 1870/71 habe sechs Prozent des Vermögens Frankreichs gekostet. Der Krieg von 1914/19 jedoch habe Deutschland 30—40 Prozent seines Vermögens gekostet. Wenn Frankreich die Kriegsschuldigung bis zum Jahre 1873 zahlen konnte, so war das nur möglich infolge seines Kredit, der von den Neutralen ebenso wie von Deutschland selbst gestützt worden sei. Dagegen habe die gesamte Politik der Alliierten seit dem Waffenstillstand auf die Beförderung des deutschen Kredit hingearbeitet.

„Nun angesichts dieser Zahlen ein Mensch mit gesundem Sinnen behaupten, daß Deutschland ein Zehntel der von Frankreich geforderten Reparationen bezahlen kann, oder daß es nur auch eine entfernte Aussicht hat, sich von den Strafbestimmungen eines Vertragsbrechers und der Drohung mit der Inflation frei zu machen?“

fragt Rohes und erinnert weiter an die Besetzung von Frankfurt im Jahre 1921, die ein Versuch gewesen sei, um zu sehen, ob England energisch genug protestieren würde. Man habe immer die mangelnden Rohstofflieferungen vorgeschoben. Rohes hält offenbar eine Verletzung Deutschlands in den Rohstofflieferungen für wichtiger als die Möglichkeit, mehr Kohlen zu erhalten. Dies alles zusammen habe den Verfasser überzeugt, daß die Reparationsfrage dem militärischen Angriffsplan untergeordnet worden sei. Rohes ist der Überzeugung, daß Francos Politik darauf hinausläuft, das Ruhrgebiet und Westfalen zum strategischen Mittelpunkt einer imperialistischen Politik zu machen. Er schließt mit einer scharfen Kritik der amerikanischen Regierung, deren Unterlassungsünden größer seien als die Begehungssünden Frankreichs. Die einzige Hoffnung für Europa liege in einer gemeinsamen Aktion der Vereinigten Staaten und Englands.

Kleine politische Nachrichten

Umbildung des spanischen Kabinetts

Edo de Paris meldet aus Madrid, daß der spanische Ministerpräsident infolge der Schwierigkeiten, wie sie sich aus der beabsichtigten Trennung von Kirche und Staat ergeben werden, sich zum König begeben hat, um ihm seine Dimission anzubieten. Nachdem der König ihm neuerdings sein Vertrauen versichert habe, zog der Ministerpräsident seine Dimission zurück und beschloß, sein Kabinett umzubilden. Der Finanzminister soll bereits im Laufe der letzten Nacht erlegt worden sein.

Bulgarien und Griechenland

Wie die bulgarische Telegraphen-Agentur aus Sofia meldet, sind nach zuverlässigen Nachrichten aus Westtrazien 1830 bulgarische Einwohner dieser Gegend, darunter auch Frauen und Kinder, von den griechischen Behörden vor kurzem auf einer griechischen Insel interniert worden. Die Behandlung der Internierten sei unmenslich. Nach Meldungen der bulgarischen Grenzbehörden sind mehrere Tausende von Flüchtlingen aus Westtrazien in die bulgarische Grenze getrennt. Die Flüchtlinge erklären, sie hätten ihre Heimat verlassen müssen, um sich vor den griechischen Soldaten zu retten, die sie offen erklärten, daß sie den Verlust erhalten hätten, die bulgarische Bevölkerung zu vertreiben und auszuräumen. Angesichts dieser Tatsachen, deren Zuverlässigkeit nicht angezweifelt werden könne, da die bulgarische Regierung neue Schritte bei den Großmächten unternommen und sie ersucht, diesen Verhältnissen ein Ende zu bereiten.

Er mordung eines türkischen Abgeordneten

Die Leiche des Abgeordneten von Trapezunt Ali Schürlü, der seit einer Woche verschunden war, ist 10 Meilen von Angora entfernt aufgefunden worden. Als Mörder wird ein nationalistischer Oberst verdächtigt, da die Leiche in der Nähe seines Quartes gefunden wurde. Der Verdächtige ist flüchtig. Nach der Chicago Tribune ist der Mörder der Landesführer Osman Aga aus Cherson (Südrussland). Osman Aga hat den ermordeten Abgeordneten, der ihn in seinem Wägelchen persönlich angegriffen, zu sich auf die Leiche geladen und dann eigenhändig erschossen. Der Adjutant des Mörders, Hauptmann Mustafa, hat ein Geständnis abgelegt.

Nach einer Denunziation aus Konstantinopel ist Osman Aga, der angebliche Mörder Schürlü-Weis, in einem lebhaften Kampfe mit zehn seiner Angehörigen verwickelt worden. Er ist seinen Wunden kurz nach seiner Festnahme erlegen. Sein Verbleib ist gemäß einem Beschlusse der Konstantinopeler Versammlung vor dem Parlamentsgebäude an den Hüfen aufgehängt worden.

Ein Handelsvertrag zwischen Österreich und Italien ist, wie der österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel in einer Unterredung über die Evidenzen seines römischen Antritts erklärte, nunmehr gesichert. Der Kaiser hat den großen Einbruch hervor, den der heftige württembergische Widerstand der italienischen Verbündeten im Norden machte. In ganz Italien sei eine Erregung der wirtschaftlichen Verhältnisse bemerkbar. Die Ordnung und der Wohlstand seien im Annehmen, was für Österreich, das in Italien neben Deutschland seinen mächtigsten Nachbar erblickt, überaus wichtig sei.

Alkoholverbot in Konstantinopel. Nach einer Denunziation aus Konstantinopel ist den alliierten Kommissaren der Beschluß der türkischen Regierung mitgeteilt worden, in Konstantinopel das Verbot alkoholischer Getränke durchzuführen. Das Willkürgebot in Konstantinopel wird heute mit dem alliierten Oberbefehlshaber den Verbrauch alkoholischer Getränke durch die alliierten Truppen in der Gegend regeln. Man nimmt an, daß die Oberkommissare Einspruch erheben werden.

Falsche Reichsbanknoten zu 50 000 M. Von den in Schwarzdruck ausgeführten Reichsbanknoten zu 50 000 M., mit dem Datum des 19. November 1922, ist eine Fälschung aufgefunden, bei der das rechte Auge auf der rechten Seite in das linke eingetragene Wasserzeichen — Eisenlaub und Kreuzbäumchen — fehlt oder mangelhaft nachgebildet und in der Durchsicht nicht oder nur schwach zu sehen ist. Die orangefarbene, bei echten Noten in das Papier eingebetteten Fasern, sind durch ähnlich getönte Druckstriche, die sich mit einer Nadel vom Papier nicht abheben lassen, borgeblendet. Für die Aufdeckung von Fälschungen der Reichsbanknoten und deren fälschende Angaben zählt die Reichsbank nach wie vor hohe Belohnungen.

Aus aller Welt

Ein jüdischer Teufelschuh

Bei einer Teufelschuh-Aufführung im Wiener Carl-Theater erregte sich ein Zwischenfall, der in seinen Zusammenhängen noch nicht aufgeklärt ist. Der Schauspieler Alexander B. spielte die Rolle des Teufels. Bei der Apfelschuhszene benutzte B. einen richtigen Apfel und traf mit diesem seine Gattin mitten in die Stirn, so daß sie tödlich verletzt von der Bühne getragen werden mußte. Der Schauspieler wurde in Haft genommen.

Wem Einbruch erschaffen. In Charlottenburg versuchten drei Einbrecher und eine Frau in ein Wäschegeschäft einzudringen. Eine Polizeistreife ergriff die Verbrecher und forderte sie auf, dem Geschäfte herauszukommen. Da die Täter dieser Aufforderung keine Folge leisteten, schloß ein Beamter in den Ladenraum und verwunderte den Arbeiter Radow so schwer, daß er bald darauf starb. Ein zweiter Täter konnte verhaftet werden, während die anderen Teilnehmer an dem Einbruch entflohen.

Als erster weiblicher Tischlergeselle hat Fräulein Marie Beschlow, Rommels, ihre Gesellenprüfung als Kunsttischlerin bei der Innung Potsdam bestanden.

Ein Attentat auf den Sohn des deutschen Botschafters in Rom, Arden, v. Newoth, wurde verübt, als er im Garten der Botschaft mit einem Hund spazieren ging. Eine Kugel aus einem kleinfahrligen Revolver traf ihn in den rechten Unterarm. Nach ärztlicher Ausbauge dürfte er in acht Tagen geheilt sein. Das Attentat soll mit dem Einbruch in die Botschaft zusammenhängen.

Der Dollar 21079,66

Berlin, 5. April. (Mittl.)		5. 4.	5. 4.	4. 4.	4. 4.
		Welt	Orie'	Welt	Orie'
Amsterdam	1 Gulden	8279,25	8320,75	8279,25	8320,75
Buenos Aires	1 Peso	7740,80	7740,40	7740,80	7770,40
Bombay	1 Krone	3815,43	3834,57	3802,98	3822,04
Brüssel	1 Krone	4018,92	4040,08	4018,92	4040,08
Schweden	1 Krone	5690,98	5828,04	5690,98	5828,04
Belgien	1 fr. Belg.	574,06	577,44	574,06	578,94
Frankreich	1 fr.	1172,08	1177,84	1174,56	1180,45
Italien	1 Lire	1047,57	1052,63	1054,86	1060,15
London	1 Pfd. Sterl.	97904,82	98305,88	97904,82	98305,88
Neuseeland	1 Dollar	21079,66	21185,84	21079,66	21185,84
Paris	1 frant	1361,58	1369,42	1371,56	1378,44
Schweiz	1 frant	8805,81	8954,89	8804,25	8953,75
Spanien	1 Pesta	8211,95	8228,05	8228,01	8248,09
Wien (abgeh.)	100 Kronen	29,92	29,98	29,87	30,03
Wien	1 Krone	624,43	631,68	625,88	632,97
Wladislaw	1 Krone	4,90	4,94	4,85	4,89

Polnische Noten 49 25

zu Berlin, 6. April. (Eig. Draht.) Der Devisenmarkt lag heute vormittag wieder vollkommen gestillt. Die Umsätze sind zum Vorigen sehr zurückgegangen und die Kurse zeigen gegenüber den Vorzügen keine Veränderungen. Man nennt heute vormittag folgende Kurse: London 98 250, Neuhort 21 125.

Nach den festen Kursen der letzten Zeit macht sich heute eine beständige erkennbare Realisationsneigung geltend. Die Verkaufsaufträge überwiegen, so daß man allgemein mit einer schwachen Fällung rechnet.

Der vom Kreisaußschuß Dresden genehmigte III. Nachtrag zur Verordnungsverordnung wird nachstehend bekanntgemacht.

III. Nachtrag zur Verordnungsverordnung für den Bezirk der Kreisbauhauptmannschaft Dresden-Neustadt.

Die in der Bezirks-Verordnungsverordnung vom 15. August 1921 und in den Nachträgen vom 14. Juni 1922 und 13. Dezember 1922 festgesetzten Steuerätze werden wie folgt geändert:

Table with 4 columns: Bei einem Flächenraum von nicht mehr als, für Verkaufserlöse im freien, für Fortführung von, für Langfristige. Rows show amounts from 50 to 400 qm and corresponding tax rates.

Die Taxen für den 1. April 1923 betragen: a) bei Zusammenfassungen als einzelner Wert 10 M. für jeden Teilnehmer, b) bei Mehrfamilienhäusern...

Der Bezirksverband der Kreisbauhauptmannschaft Dresden-Neustadt, Vorsitzender III. Nachtrag zur Verordnungsverordnung für den Bezirk der Kreisbauhauptmannschaft Dresden-Neustadt...

Die Kreisbauhauptmannschaft, Vorsitzender III. Nachtrag zur Verordnungsverordnung für den Bezirk der Kreisbauhauptmannschaft Dresden-Neustadt...

Brof- und Mehrlieferung des Gemeindeverbandes Dresden u. Umland (Stadt Dresden, Kreisbauhauptmannschaft Dresden-Altstadt u. Dresden-Neustadt) im Erntejahr 1922-23.

Artikel I. § 29 Absatz 4 und § 37 Absatz 3 werden, soweit die angegebenen Mengen in Frage kommen, aufgehoben und wie folgt geändert: § 36 Absatz 6. Schwarzbrotverteilung...

Artikel II. § 37 Absatz 3 (Weizenbrot): 50 - M. für 10 Gramm, 40 - M. für 10 Gramm, 200 - M. für 100 Gramm.

Artikel III. § 31. Lieferung und Verkauf der alten Koblentarten und Weizenbrot (14. Heide). Am April ist die Lieferung aller noch gültigen unbedruckten Koblentartenabonnements der 14. Heide zu beenden.

Artikel IV. § 32. Die bestehenden Bestimmungen gelten auch für die Lieferungen in die benachbarten Kreisbauhauptmannschaften...

Artikel V. § 33. Die bestehenden Bestimmungen gelten auch für die Lieferungen in die benachbarten Kreisbauhauptmannschaften...

Am 3. April 1923 starb unter lieber Wandel und Siegesruhe Alfred Herold im Alter von 21 Jahren. Die Beerdigung findet Sonntag den 7. April, nachm. 4 Uhr, auf dem Friedhof am Ufer in Dresden statt.

Deutscher Bauwerksbund. Sonnabend den 7. April, nachmittags 3 Uhr Mitglieder-Versammlung in den Kassenräumen am Fischhofplatz.

Bezirk Johannstadt. Mittwoch den 11. April, abends 7 1/2 Uhr, Versammlung in Hofmanns Restaurant, Johannisstraße 25. Tagesordnung: 1. Die Belegung des Kirchhofplatzes, 2. Sonstiges.

Volksbuchhandlung Dobritz. und ihre Filialen empfehlen: „Bücher der Münchener Jugend“ solange der Vorrat reicht à Stück 1000.- M.

Schulranzen, Aktentaschen. Die besten Fleische- und vorzüglichsten Waren sind hier zu haben. Preiswert. 23 Scheffelstraße 23 (gegenüber der Markthalle).

Spül-Apparate für alle Frauenartikel. Versandhaus „Die Frau“ Freiburger Platz 8 (Börsenplatz gegenüber). Herren- und Damen-Fahrräder neu u. gebraucht, kaufen Sie preiswert bei R. Hillebrand Dresden-N. 11282 Seelaustr. 11.

Jetzt kaufen Sie billig Anzüge Schläpfer Sammmäntel. Hofen in Feldbahn, Wandst., auf, Scher, Schw., Tuch, Krebse, u. Dreifalten. Kaufhäuser, Kaufhäuser, Sommerformen all. Ver. Gr. Orberg 41, 1. 2. Satz vom 1. April 1923. Händler-Kaufhäuser.

Abonnemen ts Dresden Volkzeitung. Bestellungen auf alle Parteien und sonstige Literatur nimmt entgegen Richard Wiesner Weisig, Bergstr. 25.

Bestellungen auf die Dresden Volkzeitung, sämtl. Partei-literatur und Sonstige nimmt entgegen Richard Wiesner Weisig, Bergstr. 25.

Bestellungen auf die Dresden Volkzeitung, sämtl. Partei-literatur und Sonstige nimmt entgegen Richard Wiesner Weisig, Bergstr. 25.

Advertisement for Robert Eger & Sohn. Sie kaufen vorteilhaft Herren-Kleidung. Herren-Sakko-Anzüge, Herren-Ulster und Schläpfer, Herren-Regenmäntel, Herren-Beinkleider, Burschen-Anzüge, Knaben-Anzüge, Knaben-Pyjacks und Schläpfer, Knaben-Hosen. Zahlungs-Erleichterung durch Anzahlung!

Advertisement for Alsberg. Mitteilung. Ab Montag bringen wir eine bedeutsame Verkaufs-Veranstaltung für Tisch-, Küchen-, Bett-, Leib-, Bade-Wäsche sowie für Baumwoll-, Leinen-, Gardinen-Stoffe. Nicht nach Zahlen ist die Preiswürdigkeit der Waren zu beurteilen, es muß Qualität und Güte in Betracht gezogen werden.

Advertisement for SARRASANI. Täglich 7,15 Uhr, Sonntag auch 3 Uhr. Nachm. Kinder halbe Preise. Verkauft: Circusstraße u. Residenz-Kaufhaus. Die zersägte Dame. Arramkos auf dem Mast. Neue Dresden. Nur noch wenige Tage. Das lustige Schauspiel: Robert und Bertram. 11000

Advertisement for Palast-PT-Theater. Heute bis mit Sonntag: Unwiderstlich nur 3 Tage! Der mit Spannung erwartete Großfilm PHANTOM. Filmschauspiel in 6 Akten. Nach dem gleichnamigen Roman von Gerhart Hauptmann, erschienen in der Berl. Illustrierten Zeitung. Außerdem: Der Hundefänger. Eine der beliebtesten amerikanischen Grotesken in 3 Akten mit der Wunderszene Brownsie. Vorstellungen: Wochentags 6 und 8 1/2 Uhr, w 271. Sonntags 4, 6 und 8 1/2 Uhr.

Advertisement for Vaterland-Theater. Lichtspiele, Freiburger Platz 20. Nur noch bis Montag! Mit größtem Beifall aufgenommen! Lee Parry in Der Leidensweg der Eva Grunwald. Abenteuer-Sensations-Drama, 8 pr. Akte. Hauptrolle: Lee Parry. Der Liebling des Er als Cowboy, Lustspiel. Er steigt nach, Lustspiel. Der tollste Lustspielsteller der Welt. Voranzeige. Ab Dienstag: Der große Detektiv: Der Passagier Nr. 7. Hauptrolle: Max Landa. 11514. Einlad. 4, 6, 8 1/2 Uhr, sonn. 8 Uhr.

Advertisement for Stadtenberge. Die besten Fleische- und vorzüglichsten Waren sind hier zu haben. Preiswert. 23 Scheffelstraße 23 (gegenüber der Markthalle).

„Wirtschaftlicher Nachrichtendienst“

Die antimarginalistische Abteilung des Verbandes sächsischer Industrieller

Von einem Eingeweihten erfahren wir über die Arbeiten des „Wirtschaftlichen Nachrichtendienstes“...

Sieer entrollt sich ein feines Bild von der geschäftigen Tätigkeit, mit der die Industriellen alles in Bewegung setzen...

Geben wir der antimarginalistischen Abteilung des Verbandes sächsischer Industrieller eine geistigere Tätigkeit...

Deutschlands Wirtschaftslage

Das Reichswirtschaftsamt gibt neuerdings eine Denkschrift über Deutschlands Wirtschaftslage unter dem Titel...

Der Mann im Sturm

Ein Roman von der Niederschreibung von Hinzich Wriebe. „Hilftest wenigstens einen Buschentump anzulegen können.“

Luft weiter Gebiete, die sich durch besondere Fruchtbarkeit oder durch Kohlen- und Erzkonzentration auszeichnen...

Durch den Krieg und die Krisenjahre ist überdies vor allem die männliche Arbeitskraft stark vermindert worden...

Sachsen

Eine abgewiesene Beschwerde

Die Handelskammer in Chemnitz und die Oberhauer Mittelstandsbereinigung hatten sich beschwerdeführend an das sächsische Wirtschaftsministerium gewandt...

Das Wirtschaftsministerium hat die Beschwerde einer eingehenden amtlichen Erörterung unterziehen lassen...

Der Fall zeigt von neuem, in welcher einseitiger Weise Handelskammer- und Mittelstandsbereinigung gewisse Kreise unterstützen...

und ihre Vollzugsorgane in ihrem Kampf gegen die Volksschädlinge tatkräftig unterstützt.

Gnadengesuche Unbeteiligter

(N.) Häufig werden Gnadengesuche von an sich unbeteiligten Personen, Verbänden u. a. an das Justizministerium gefandt...

Die sonstige Behandlung derartiger Gnadengesuche wird hierdurch keine Änderung erfahren. Sie werden nach wie vor in denselben Weise geprüft...

Die Kunsthandwerkerkammer Chemnitz hat mit Genehmigung der Regierung ein Verzeichnis der in Sachsen bestehenden Kunsthandwerkervereine...

(N.) Studienrat Dr. Anshahn, Dresden, ist zum Regierungsrat im Kultusministerium ernannt worden.

Kampf mit Krebskern. In Bezug auf Namens bemerke nach der Väter Schule in seinem Geschäft zwei Krebskern...

Dresdner Chronik

Die Sonderbelastung der Genossenschaften

Die Konsumgenossenschaftliche Korrespondenz schreibt: Das Schicksal der Umsatzsteuer soll sich demnächst im Reichstag vollziehen...

Die organisierten Verbraucher des ganzen Reiches haben seit Jahr und Tag mit allem Nachdruck gegen das Unrecht der Sonderbelastung eingeleitet...

Zahlreiche Sachverständige, das Kammergericht, ja selbst der Reichsfinanzhof haben mit ganz eindeutigen Entscheidungen diesen Standpunkt...

„Man nicht noch nördlicher.“ rief Hinnik Ohm, „das beträgt mein Humbuddel nicht. Dann friert sie aus.“

„Woher warst du?“ fragte Hinnik Ohm Jan Gröha dann, „erzähl man weiter.“

„Aha ja.“ begann Jan wieder, „ja, das wollte ich noch erzählen. Also er tangt richtig los.“

„Von wem sprichst du?“ fragte Hinnik. „Ja, von Jochen Brögel.“

„Was kein Gehalt in dem Kerl.“ hub der Ohm wieder an, „treibt herum wie ein Schiff ohne Segel.“

„Kann losgehen und Geld verdienen.“ sprach Hans Meiss. „dauert mich richtig. Pfückt Himbeeren, drischt Stränge und trägt Kohlen.“

„Was sie nicht sogar schon mal mit Fischen los?“ fragte Joggob Uebe. „Ist nichts geworden.“

* gestrichelt Oberhemd, Sweater. ** stieren.

Vertical text on the left margin containing various small advertisements and notices.

Vertical text on the right margin containing various small advertisements and notices.

Mietzinsabrechnung

Der Rat veröffentlicht am 4. April im Dresdner Anzeiger Bestimmungen über die Betriebskostenabrechnung für das erste Vierteljahr 1923. Sie sind zu umfangreich, um von uns abgedruckt werden zu können, doch sind Sonderbrüche davon käuflich. Das Ortsmietenamt teilt uns zu diesem Gegenstande noch mit:

Während bisher jährliche Abrechnung über die Betriebskosten vorgegeben war, ist nach den neuen Bestimmungen des Rates die Abrechnung über die Betriebskosten vierteljährlich vorzunehmen. Zu der Betriebskostenabrechnung, die nach dem Stande vom 31. Dezember 1922 vorgenommen war und die, wo sie noch nicht erfolgt ist, ungekürzt nachgeholt werden muß, tritt nunmehr eine weitere Abrechnung nach dem Stande vom 31. März 1923. In diese Abrechnung sind alle Betriebskosten aufzunehmen, über die der Vermieter bis zum 31. März 1923 Rechnungen erhalten hat. Den Parteien bleibt es überlassen, auch nach dem 31. März eingehende Rechnungen mit in die Abrechnung aufzunehmen. Die Abrechnung soll spätestens am 30. April bewirkt sein. Die Mietervertretung hat das Recht, den Vermieter bereits jetzt schriftlich zur Abrechnung aufzufordern. Unterläßt der Vermieter trotz dieser Aufforderung die Abrechnung so vollständig länger als einen Monat, so kann die Mietervertretung die Abrechnungsgstelle des Ortsmietenamtes zur Überführung der Abrechnung anrufen. Die Kosten dieses Verfahrens muß der Vermieter tragen, der durch sein alleiniges Verschulden die Tätigkeit des Amtes veranlaßt.

Die Januarabrechnung hat in solchen Fällen Schwierigkeiten ergeben, in denen der Vermieter weit entfernt, insbesondere auswärts wohnt. Deshalb ist in allen den Fällen, in denen die Abrechnung nicht innerhalb des gleichen Wohnortbezirks vorgenommen wird, in dem das Grundstück liegt, der Vermieter verpflichtet, der Mietervertretung auf Verlangen die Abrechnung und die Bescheide nicht nur vorzulegen, sondern auf zwei Tage auszuhandigen. Wo keine Mietervertretung besteht, haben die Mieter nur das Recht auf Vorlegung, nicht auf Ausständigung. Es ist ihnen aber jederzeit unbenommen, eine Mietervertretung zu wählen, die dann das Recht auf Ausständigung hat.

Hinsichtlich der näheren Einzelheiten wird auf die amtliche Bekanntmachung verwiesen.

Zugleich hat nach dem Stande vom 31. März 1923 der gefehlt vorgeschriebene Nachweis über die Verwendung des Zuschlages für laufende Instandhaltungsbearbeitungen zu erfolgen.

Zur Erläuterung der Abrechnung über die Betriebskosten und des Nachweises über die Verwendung des Zuschlages für laufende Instandhaltungsbearbeitungen gibt das Ortsmietenamt Vorbrüche heraus, die vom 6. April an im Einigungsamt, Volkshäuser Straße 1, im Allgemeinen Hausbesitzerverein, Marienstraße 36, und im Allgemeinen Mietbesitzerverein, Markstraße 29, käuflich zu haben sind. Bei denselben Stellen sind auch Sonderbrüche der Bestimmungen über die Betriebskostenabrechnung selbst, käuflich. Alle Mietervertreter werden gut tun, sie sich zu beschaffen.

Die Kosten der Lebenshaltung in Dresden

Wahrscheinliche Steigerung im März

Nach dem Statistischen Amt der Stadt ist die Dresdner Lebenshaltung, d. h. die Summe der Ausgaben einer fünfköpfigen Familie für Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Wohnung und Bekleidung im Durchschnitt des Monats März dieses Jahres (auf Grund von Erhebungen am 7. und 21. März) auf 299 171 M. gegen 277 122 M. im Monat Februar, also um 8 vom Hundert zu steigen, d. h. ein Durchschnitt der Steigerung von Januar zu Februar mit 127 vom Hundert. Wird die Vorkriegszeit als Maßstab für 1913/14 auf 110 M. 64 Pf. berechnet, gleich 1 gefetzt, so ergibt sich als Index für die Lebenshaltungskosten im März 2708 gegen 2500 im Februar dieses Jahres.

Die Preise der durch die durchschnittlichen Lebenshaltungskosten erfahren Lebensbedürfnisse sind demnach bis März mit Bekleidung auf das 270fache, ohne Bekleidung entsprechend einer Lebenshaltungskosten von 233 216 M. auf das 248fache gestiegen, während im Vormonat mit Bekleidung das 206fache, ohne Bekleidung das 203fache erreicht wurde. Am 21. März, dem letzten Stichtag des Berichtmonats, berechnete sich die Steigerung der Preise mit Bekleidung auf das 263fache, ohne Bekleidung auf das 242fache.

Im einzelnen stiegen bis März (Februar) die durchschnittlichen Kosten für Ernährung auf das 3177 (3184)fache, für Heizung und Beleuchtung auf das 4701 (3936)fache, für Bekleidung auf das 3933 (3607)fache und für die Wohnungsmiete infolge der Märznachzahlung auf das 162 (32)fache der Vorkriegszeit.

Herabsetzung des Brotpreises

Ein Weizenbrot 770 M.

Der Gemeindeverband Dresden gibt mit der in der vorliegenden Ausgabe abgedruckten Bekanntmachung neue Brot- und Gebäckpreise bekannt. Es sollen hiernach von Sonnabend an das 1900-Gramm- bis 770 M. (bisher 820 M.), die 750-Gramm-Semmel 40 M. (bisher 45 M.). In dem bisherigen erhöhten Brotpreis war ein Zuschlag für rückwirkende Abhebung höherer Kohlenpreise und Abgabe enthalten. Der Gehalt dieser Zuschläge und die inzwischen eingetretene Kohlenpreiserhöhung, Rückgang der Futtermittelpreise und andere Ermäßigungen, die den Brotpreis in der oben ersichtlichen Weise zu ermäßigen.

Wohlrat wird Plage

Ein Leser schreibt uns: Ende März fand bekanntlich eine Warenlotterie zugunsten der Kleinrentner Dresdens statt. Die Lotterie umfaßte 100 000 Lose und lieferte 10 000 wertvolle Gewinne wozu angehängt worden. Die Gewinnaussgabe fand vom 8. bis 6. April in der Sanitätskassette des städtischen Ausstellungspalastes an der Lennestraße statt. Laufende von „glücklichen“ Gewinnern erfahren dort, nachdem sie 600 M. für die Straßenbahn aufgewandt und 2 bis 3 Stunden Zeit verloren hatten, daß sie drei Digaretten, oder zwei bis drei Ansichtspostkarten, oder einen Steinzeugkaffeebecher, oder gar ein nichtverkauftes Freilos, gewonnen hatten.

Es war eine Wohlthat für die Kleinrentner und niemand rechnete dabei auf große Gewinne. Aber bei aller Rücksicht auf den Zweck der Lotterie empfindet man es fast als Verhöhnung, wenn man, vom Lospreis ganz abgesehen, nach dem mit der Abholung des Gewinnes verbundenen Zeit- und Geldaufwand mit 3 Stück Nickerpapiercigaretten oder 2 Stück zweifelhafte Ansichtspostkarten bezahlt wird. Noch ärgerlicher aber ist es, wenn man, wie es mir persönlich passiert ist, auf die Ankündigung eines Gewinnes an der Kassa geht, ein anderes Los erhält und nunmehr das Verlangen hat, sich nochmals in Günterstraße anzustellen, um zu erfahren, ob dieses Freilos auch noch gewonnen hat. Dies traf in meinem Falle zufällig zu. Ich stellte mich zum zweitenmal an der Gewinnaussgabe auf, um dort nochmals ein Freilos in Empfang zu nehmen. Nachdem ich so circa 2 Stunden zwischen Ausgabe- und Liefenstelle hin- und hergelaufen war, erfuhr ich

schließlich, daß dieses dritte Los eine Riete war. Nur konnte ich mich nicht erklären, warum es so erlangt ist, sondern Unzufriedenheit haben den gleichen Zeit- und Geldverlust und den gleichen Verdruss gehabt. Es wäre wirklich geschickter, dem Publikum solche lächerliche Verlosungen zu ersparen und auf derartige Wohlthatenlotterien ganz zu verzichten. Man veranstaltet eine ehrliche Hausauktion, aber man mußte niemandem ein Geld und Zeit zu opfern, um dann zu erfahren, daß er zwei Ansichtskarten oder auf dem Umwege über zwei Freilose, eine Riete „gewonnen“ hat!

Alkohol und Jugend

Vor der sozialistischen Arbeiterjugend Groß-Dresdens sprach Donnerstagabend im wohlbesetzten großen Volkshaus Professor Dr. Max der Bruder des ehemaligen Königs von Sachsen, von der Unterstadt Freiburg (Schweiz) über „Alkoholismus und Sozialismus“. Er freute sich der Jugend, die sich für soziale, hohe Ziele begeistert, denn in der Jugendzeit liegen alle Keime für das Schöne und Große, das sich entwickeln kann. Und, so etwas führte der Redner aus, wir alle wünschen, daß unser Volk eine neue Jugendzeit erlebe nach all dem Grauen, das es erlebt. Da müssen wir mitarbeiten. Und auch wir müssen den Feinden von Volk und Volksgemeinschaft den Kampf ansagen. Zu diesen Feinden aber gehört der Alkoholismus. Redner schilderte dann ausführlich die Schädlichkeit des Alkohols für den einzelnen wie das Gesamtvolk, für deren Gesundheit und Sittlichkeit. Zum Alkoholismus führt in erster Linie die Unkenntnis, dann aber auch das böse Beispiel und der eigene leidenschaftliche Genuß, der Veranlassung sein kann. Alle drei müssen bekämpft werden. Leider wird Alkohol noch oft als etwas Harmloses angesehen und selbst von Kerzen noch als Medizin verschrieben. Er macht aber dämmer, bestränkt, physischer und befeuert Stoffkrankheiten. Er ist kein Deter und Erleber, sondern ein Verderber. Beim Kapitel Kapitalismus kam Redner nun auf das Alkoholkapital zu sprechen, das nur Verzinsung sucht und mit irreführenden Berichten den Arbeiter, z. B. des Bieres loslöst übertrübe und gegen die Arbeiterbewegung argumentiert, obwohl diese Folge durch Vererbung anderer Industriezweige mehr als wettgemacht werden könnte. — Selbstgenuß und Selbstbeherrschung sind die große Macht, die man den schlimmen Trieben entgegenzusetzen muß und die das Volk unter der Führung des Arbeiters und des Gewerkschaftlers führen muß.

Reicher Beifall folgte den der Jugend überall verständlichen, mit Ergänzungen versehenen Ausführungen. In der Diskussion kamen auch einige anarchistische Genossen zum Wort, die gegen den Alkohol sprachen, aber auch den im Vortrag nicht ausgesprochenen Gedanken entwickelten, daß nicht der einzelne an den sozialen Schäden Schuld trage, sondern die bürgerliche Gesellschaft, und daß deshalb deren Umwandlung mit allen Mitteln zu betreiben sei. Die einzelnen übertriebenen Ausführungen dieses Redners sind dann Genossin Steinhilber aus, indem sie Rat und eindringlich forderte, daß man das eine tun und das andere nicht lassen solle. Arbeit an der Verbesserung ist aber auch an und selbst kann eine bessere Zukunft herbeiführen.

Der Abend war jedenfalls sehr reichhaltig; er hat unserer Jugend neue Anregung und weitere Mittel an die Hand gegeben, die neu aus der Schule Zurückgehenden für ihren Gedankenkreis zu gewinnen.

Stratenschwindler

Ein Mensch gefährlicherer Sorte ist der 1895 in Freital geborene frühere Holzmeister, zuletzt Automatenhändler, Wilhelm Karl Bröcher. Vorher 13 Verurteilungen legt ihm die Anklage noch eine Urkundenfälschung sowie zweimal Raubfallverbrechen und einmal Unterschlagung zur Last. Auch beim Verzug liegt Rückfall vor, denn der Angeklagte ist deshalb schon mehrfach und schwer verurteilt. Dabei ist bei einer Reihe von Fällen das Verfahren noch eingestellt worden. Im August 1922 mußte er ein Verbrechen mit dem Hausmädchen M. an und verbrachte ihr die Ehe. Im Laufe des August und September lockte er ihr unter den verschiedensten Vorwänden 18 821 M. Ersparnisse und für 6000 M. Wertgegenstände ab; letztere verpfändete er sofort und das Geld verbrauchte er, wie das übrige, für sich. Am 8. Oktober 1922 lockte er sich bei einer Bergmannswitwe L. in Hohenstein-Ernstthal ein. Unter Vorwänden lockte er sich von der Frau 250 M., betrog sie um 800 M. für Holz und Leinwand und beim Fortgehen nahm er eine Dreifachjacke im Werte von 4000 M. mit. Nach einigen Tagen betrog er in Dresden einen Arbeiter um ein Paar Schuhe im Werte von 12 000 M., dergleichen eine Frau D., indem er ihr die Ehe versprach. Sie hat ihm daraufhin mehrfach Wäsche von sehr hohem Werte gegeben. Er veräußerte und verkaufte sie schamlos. Anfang November lernte er eine Frau R. kennen. Ihr gegenüber stellte er sich als Monteur von Seidel u. Naumann vor. Um das glaubhaft zu machen, zeigte er ihr einen an sich selbst gerichteten Brief vom angesehenen Chemiker Dr. Koch dieser Frau verbrachte er die Ehe. Auf dem Heimweg habe er aber erst noch eine Strafe von 25 000 M. zu bezahlen. Damit er hierauf das Geld erhielt, gab ihm die Frau ihre sehr wertvolle Nähmaschine, die er wiederum sofort verkaufte. Weiter hat er der verwitweten Frau noch Wäsche und Wertgegenstände im ganzen für 170 000 M., abgeschwindelt. Auf ähnliche Weise hat er noch zwei Frauen um sehr hohe Beträge gepöbel. Bei einem Schneidermeister St. ließ er sich einen Wechsel ausgeben, den er sofort für 4000 M. verkaufte. Dann kamen eine Reihe Fälle zur Verhandlung, wo er in den Monaten Dezember 1922 und Januar 1923 in Dresden, Chemnitz, Leipzig und Jüdisch-Buderschütz, die aus der Polizei- und Wachen- und Wachen- auf der Straße die Weige, Röhre oder Handbohrer abschwindelte. Weist er sagte er ihnen, der Musiklehrer habe ihn nachgeschickt, er solle an dem Instrument eine Veränderung anbringen usw. Die Instrumente verkaufte er sofort und löste je 3000 bis 4000 M. pro Stück dafür. Der Angeklagte war in allen Fällen geständig, bei Strafe im 1. im ersten Falle, will er nicht die Absicht des Betruges gehabt haben. Bei den anderen Fällen magte er kein Festhalten. Der Staatsanwalt trat für volle Strafe des Gesetzes ein, mildebenne Umstände wären bei dem erstmalig verurteilten Verbrecher nicht mehr am Platze. Das Gericht erkannte auf 4 Jahre Zuchthaus und 4 Jahre Ehrenrechtsverlust. Der Angeklagte unterwarf sich sofort dem Urteil.

Die Schwester des Ausbrechers

Vor dem Schöffengericht wurde gegen die wiederholt und erheblich verurteilte Arbeiterweiberin Frieda Helene Pfeifer geb. Engelhardt vor dem Schöffengericht verhandelt. Sie ist die Schwester des bekannten Ein- und Ausbrechers Engelhardt, der vor Jahresfrist aus dem Untersuchungsgefängnis am Münchner Platz entfloß. Die Angeklagte hatte am 21. Dez. in Verkaufsbuden des Christmarktes auf dem Altmarkt eine Lederhandtasche, ein Paar Portofolio, eine seidene Haube und ein Bettuch gestohlen. Beim letzten Diebstahl wurde sie beobachtet, sie darf das Tuch wieder weg und verflucht, wurde aber verfolgt und der Polizei übergeben. Dabei leistete sie, als sie nach der Schöffengericht gebracht werden sollte, Widerstand gegen die Polizeibeamten. In der Verhandlung zeugte sie alle Diebstähle, wurde aber durch die Beweisaufnahme überführt. Das Gericht erkannte wegen Raubfallverbrechens auf 6 Monate Gefängnis.

Die Märzmietsel Wie uns der Allgemeine Mieterbewohnerverein mitteilt, hat das Amtsgericht in Ingolstadt zwei weitere Urteile gefällt, in denen es die Klage von Vermietern wegen Zahlung des Märzquittungsbetrages abgewiesen hat. Urteile, in denen die Mieter verurteilt wurden, sind noch nicht ergangen. Wegen das erste Urteil ist inzwischen vom dem Vermieter Berufung eingelegt worden. Es muß jetzt abgewartet werden, welche Entscheidung das Berufungsgericht fällt. Jedenfalls dürfte es sich empfehlen, daß die Vermieter bis dahin weitere Klagen nicht erheben. Urteile, die nach dem 1. April 1923 ergehen, sind übrigens nur berufungsfähig, wenn der Anspruch den Betrag von 80 000 M. übersteigt.

Betrügerische Bettler. Die Nachrichtenstelle der Staatsanwaltschaft teilt mit: Der Bettelgang durch die Straßen der Kriegsbeschädigten nimmt überhand. Die Kriegsbeschädigtenvereinigungen sind in der Beurteilung dieses Mißstandes einig. Sie erklären, daß kein Kriegsbeschädigter notwendig hat, seine Dienstbeschädigung dazu zu mißbrauchen, um auf dem entehrenden Wege des Bettelns oder verbotenen Bettelns Geld zu sammeln, da von Reich und Staat wegen alles getan wird, um die Kriegsbeschädigten, wie auch die Friedensbeschädigten und Unfallverletzten durch Verschaffen von Arbeitsgelegenheit und durch Geld- und Sachunterstützungen vor Not zu bewahren. Während der größte Teil der Kriegsbeschädigten zum Teil unter Aufbietung aller Willenskraft, seiner Arbeit nachgeht, können einige wenige, die schon in ihren gesunden Tagen bei keiner Arbeit anhielten, sich nicht daran gewöhnen, die ihnen verbliebenen Kräfte arbeitend zum Nutzen der Allgemeinheit zu verwenden. Sie und betrügerische Elemente, die den Ehrennamen des Kriegsteilnehmers und Kriegsbeschädigten nicht verdienen, da sie entweder am Kriege gar nicht teilgenommen oder keine Verwundung davongetragen haben, betreiben durch dieses Betteln die Gefahr. Es liegt fernher die Gefahr vor, daß sie mit ihren hohen Bettelsummen wirklich beschädigte Kameraden, die trotz allem Fleißes die Einzahlung solcher Bettler nicht erreichen können, leicht zum Mißglauben und zur Bettelerei verleiten.

Die Verhinderung tut deshalb gut, nicht Bettlern, die im Ehrenkleide des Kriegsteilnehmers auftreten, gedankenlos Unterstützung zu geben. Es ist richtiger, sich ihre Anschrift geben zu lassen und der zuständigen örtlichen Fürsorgebehörde für Kriegerversorgung (Reichs- oder Ortsamt) anzuzeigen, die stets bereit ist, den Verhältnissen dieser Bettler nachzugehen und sie durch Rat und Tat zu unterstützen.

Oberkreuzen der Altersrentner. Da am 1. April die Riete fällig war, die Altersrente aber erst am 2. April ausgezahlt wurde, und vom Fürsorgeamt und anderen Abteilungen die Zahlungen erst am zweiten Werktag nach Ostern erfolgen, die Altersrentner aber über Ersparnisse nicht verfügen, konnten sie ihren Verpflichtungen den Vermietern gegenüber nicht nachkommen. Diese mußten sich gebulden, bis der Mietzuschuß ausgezahlt wird. Wie hoch der Zuschuß sein wird, muß abgewartet werden. Die Altersrentner haben sich nach der Decke gestreckt, wie sie nur konnten, aber bei der hohen Mietbelastung hört das Streben für sie auf. Sie müssen, da es Mißglauben für über 70 Jahre alte Leute auch nicht mehr gibt, die schlimmste Not leiden.

Die sogenannte Hofapotheke ist am 1. April in andre Hände übergegangen. Ihre Leitung liegt jetzt in den Händen der Herren Franz und Klinge. Ihre Gründung fällt in das Jahr 1879. Sie war fürstliches Eigentum und des Gewinnes wegen unterstellt der Regierung. Die Regierenden stifteten für sie, Anfang des 19. Jahrhunderts jedoch existierenden Defizite und man verpackte die Hofapotheke, doch bewährte sich dies damals nicht. Da — und das darf auch der heutige Politiker beachten — schlug man bei der Auseinandersetzung 1881 das freie Handelskapital am Staatsgute, aber man behielt dem König die Ernennung des Hofapothekers vor. Das Defizit, das dieser machte, hatte aber der Staat zu tragen.

Die Apotheke war erst am Altmarkt, in den Räumen der jetzigen Marienapotheke, untergebracht, dann an den Taschenberg verlegt worden. 1897 kam sie in ihr jetziges Lokal. Aber auch hier konnte sie geschäftliche Erfolge nicht erzielen. So entschloß man sich denn am 1. Oktober 1897, die Apotheke zum zweitenmal im Laufe ihrer Geschichte, unannehmlich aber mit gutem Erfolge für alle Teile — zu verpacken. Mit diesem Augenblicke blühte die Hofapotheke wieder auf. Die Inneneinrichtung wurde mehrfach erneuert, eine umfangreiche homöopathische Abteilung wurde eingerichtet, und die alte Felleibtheit der Offizin war wieder hergestellt. Der erste Vorkämpfer der Apotheke war Dr. Caro, — übrigens: da die Apotheke seit 1881 tatsächlich Staatsguteigentum ist und ihre nur liebedienliche Arbeit in den alten Namen beizubehalten, so daß an der Zeit, sie endlich auch „Staatsapotheke“ zu nennen.

Geldrührte Fernsprecherbindung nach Freital. Die Stadt Freital ist seit Mittwoch, nachmittags 3.26 Uhr, ohne direkte Fernsprecherbindung mit Dresden. Die Störung wurde dadurch hervorgerufen, daß bei Kabellegungsarbeiten ein Arbeiter beim Ausschneiden des Kabelgrabens in das von Dresden bis zur Friedrich-Luisen-Straße führende Kabel, das sämtliche 60 Fernsprecherleitungen enthält, geknallt hat. Der Verbleib wurde sofort durch Umleitung der Gespräche über Wilsdruff, Dippoldiswalde, Tharandt, Kreischa usw. notdürftig aufrecht erhalten. Die Arbeiten zur Beseitigung der Störung konnten gestern noch nicht beendet werden.

Schulmaßnahmen gegen die Röhre. Die Stadtbauverwaltung in Pirna bewilligt für Schulmaßnahmen gegen die Röhre im Stadtwald 1 400 000 M. Bei den neuerlichen Schäden der Röhre fanden sich an jedem Baum in den Röhregrabensbereichen durchschnittlich etwa 850 Eier. Die Röhre in der Dresden-Deide sind schon zum großen Teil mit Weimern besetzt.

Neue Papierformate sind für Deutschland beschlossen worden. Das alte beherrschende A4-Format fällt in Zukunft, wie schon in den westeuropäischen Ländern seit langem, weg und der Bogen im Geschäftsformat tritt an dessen Stelle. Die Vorteile des neuen Formats sind Einsparung von 9 v. H. der Papierfläche bei jedem einzelnen A4-Format und Weglassen der verbleibenden Abfälle beim Schneiden, Ueberinstimmung mit dem privaten A4-Format, Einfachheit in den Bureaueinrichtungen, beim Maschinenarbeiten, in den Briefumschlägen u. a. m. Die sachlichen Staatsbehörden sind angewiesen worden, diese Papierformate nach Verbrauch der Bestände in A4-Formaten einzuführen.

Gewerkschaftliche Kuppel. Ein sonnenanstrich Stundenhotel (Abteilerquartier) betrieb die 71 Jahre alte Schneiderin Johanna Marie Brieber geb. Arnold im Grundstück Erdinger Straße Nr. 2. Es ist glaubhaft, daß sie damit in der Nachbarschaft viel Verdienst erzielt hat. Das Schöffengericht verurteilte die Br. wegen obigen Delikts nach geheimer Verhandlung zu 10 000 M. Kart Strafe.

Im Jüdischen Casino bringt der Sonntag wiederum zwei Vorstellungen, nachmittags 8 Uhr und abends 7 1/2 Uhr. Den Spielplan beherrscht nur noch einige Tage das Schauspiel „Robert und Bertram“, da eben bringt der jüdische Teil neue Szenenbildarbeiten, wie die „Jüdische Dame“ und den jüdischen Kalkulanten Abramowitz.

Dr. Dobrich. Die Schulentlassungsfeier in der 67. Volksschule zu Dresden-Dobrich letzte Sonntag davon ab, daß den Abgehenden das Gefühl sozialen Verständnisses durch den Unterricht gewekt werden muß. Die 56 Knaben und Mädchen überreichten nach der Rede des Klassenlehrers Genossen Friebe 7000 M. dem Schulleiter, damit der Klassenfesttag erweitert werde. Als Ofter erscheint der fremdsprachliche Unterricht im Stundenplan. Wahrscheinlich wird nach den Ferien ein Befreiungsabend stattfinden, in dem Genosse Lehrer Friebe über „Englisch, Esperanto und Französisch als fremdsprachliche Hilfsmittel in der 67. Volksschule“ berichten wird.

Diebstahl auf dem Rennplatz. Am 1. April, nachmittags, wurde einem heiligen Einwohner auf dem Rennplatz eine braunleberne Pistole samt einem Revolver, einem Automobilführerschein, einer Zulassungsbekräftigung und einer Steuerkarte, auf den Namen Hans Walter Dobrens lautend, sowie ein größerer Geldbetrag in tschechischer und deutscher Währung gestohlen.

Geflügelstich. In der Nacht zum 4. April wurden aus einem Säuerbühl in der Ostbahnstraße 8 verschiedenfarbige Hühner und ein Hahn, im Gesamtwerte von 200 000 M., mittels Einbruch gestohlen.

W. H. H. Am Mittwoch meldeten wir, daß ein 68 Jahre alter Hühnerzüchter A. wegen Erregungswilligkeit in seiner in der Friedstraße gelegenen Wohnung mit Beschluß verhaftet hätte. Diese Notiz ist infolgedessen unrichtig, als der Betroffene nicht festlos war und daß er einem Unglücksfall zum Opfer gefallen ist.

Der Zentralverband der Angestellten empfiehlt seinen Mitgliedern dringend den Besuch der Ausstellung für Konsumgüter und Volkswirtschaftspflege. Am Freitag den 2. und ist in der Lage, zu wesentlichen niedrigeren Preisen Karten abgeben zu können. Der Eintrittspreis beläuft sich auf 500 M. Die Mitglieder des Zentralverbandes der Angestellten können Eintrittekarten zum Preise von 300 M. im Verbandsbüro, Schützenplatz 20, Ost, erhalten. Sofern Betriebe geschlossen an dieser Ausstellung teilnehmen wollen, wird um gleichzeitige Mitteilung gebeten, damit unter ärztlicher Führung die Besichtigung der Ausstellung vorgenommen werden kann. Die Ausstellung ist geöffnet werktags von 2 bis 7 Uhr, Sonntags von 11 bis 6 Uhr. Außerdem finden für die Ausstellungsbesucher im allgemeinen ärztliche Führungen Dienstags und Freitags, von 8 Uhr nachmittags an, statt.

Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Techniker, Dresden, Geschäftsstelle: Dresden-A., Westerntorplatz 10, Geschäftsstelle des Bundes der technischen Angestellten und Beamten. Anfragen sind zu richten an den Vorsitzenden Genossen Ingenieur Weiser daselbst. Die Bekanntmachung der Arbeitsabende erfolgt in der Parteipresse.

Klub des G. P. D. (Sozialistische Vereinigung zur gegenseitigen Weiterbildung), Montag, 5 Uhr, im Lokal 78 der Technischen Hochschule. Studientrat Genosse Dr. Strömann: Die Bildung der Gegenwart.

Registrierungsamt Jüngerer Altstadt, Sonnabend, 7 1/2 Uhr, Mietervereinbarung im Restaurant Lichte, Struvestraße 30. — Bezirksmietenratung Stadtg.-Lachau-Witten-Ledigau, Montag, 7 1/2 Uhr, Obsteuere- und Mitgliederversammlung, Bayle, kleiner Saal, Lagerstraße; Aprilmiete- und neue Abrechnungsbestimmungen. — Bezirksmietenratung Eriksen-Platz, Montag, 7 1/2 Uhr, Obsteuere- und Mitgliederversammlung, Wartenburgstraße, Wartenburgstraße. — Ortsgruppe Leutenitz-Eriksen-Platz und angeseh. Ortschaften, Dienstag, 7 Uhr, Vertrauensmännerführung, Brauerhof, Gottlieb-Keller-Strasse.

Freiwilliger, Gotta, Montag den 9. April, 6 1/2 Uhr, wichtige Mitgliederversammlung, von 5 1/2 bis 7 1/2 Uhr Kaffieren der Feuerbestattung daselbst. Montag den 16. April, abends 7 1/2 Uhr, Lichtbildvortrag des Genossen Hugo Efferoth im Kino Gotta über: Die Geschichte der Braunkohle.

Filmvortrag über das Ruhrgebiet. Der Reichsbund deutscher Technik, die Vertretung technischer Berufsstände, dessen Filmvorführungen vom vorigen Jahre noch in Erinnerung sein werden, veranstaltet am Sonntag den 8. April, vormittags 10 1/2 Uhr, im Vereinshaus einen Lichtbild- und Filmvortrag über „Unser Ruhrgebiet“, den Oberingenieur Fritz A. Wenen, Charlottenburg, ein gründlicher Kenner des Ruhrgebiets, halten wird.

Dresdner Umgebung

Das geplante Mocktoger Volkssbad

Bestimmte aufstrebende Gerüchte zufolge soll nunmehr der von dem Dresdner Stadtverordneten im Vorjahre gefasste Beschluß, nach dem im Stadtteil Mockitz ein Volkssbad errichtet werden soll, in nächster Zeit verwirklicht werden. Es wird behauptet, daß der Staat mit dem Besitzer des ehemaligen Güterwirts in Dresden-Mockitz zwecks Erwerbung geeigneten Landes zum genannten Zweck in Verhandlung getreten sei. Der Besitzer, Herr Wegward, sei jedoch nur zur Übergabe des oberen Teils des Teiches bereit.

Hierzu sei folgende Bemerkung gestattet: Der obere Teil des Teiches, das sogenannte Schlammloch, erscheint nach fast einstimmiger Meinung der mit den Verhältnissen Vertrauten für den geplanten Zweck ganz ungeeignet. Denn von den drei in den Teich einmündenden Wasserläufen eignet sich keiner ohne weiteres zur Füllung eines Bades. Der eine führt nur Schmutz- und Abfallwasser, und der zweite, als Raibach bekannt, wird auch andauernd von Gänzen, Enten und durch eingeleitete Schmutzwasser verunreinigt, so daß diese beiden Zuflüsse entweder durch teure Reinigungsanlagen erst brauchbar gemacht werden müßten, oder sie müßten überhaupt ausfinden und um den Teich herumgeleitet werden. Auch ist zu beachten, daß bei Gewitterregen wie bei Schneeschmelze große Massen von Erde und Unrat angeschwemmt werden, wodurch fortwährend kostspielige Räumungsarbeiten erforderlich wären.

Dann bliebe nur noch der dritte Zufluß und die im Teich selbst vorhandenen Quellen zur Verfügung. Es muß zugegeben werden, daß damit, soweit Reinheit und Menge des Wassers in Betracht kommen, genügend Wasser zur Verfügung stehen würde. Etwas anders ist jedoch zu beachten, nämlich, daß das frische Quellwasser fast immer von einer sich im Winter und Sommer gleichbleibenden Temperatur ist — im Sommer zum Baden zu kühl, im Winter zur Eisbildung zu warm — und somit sich nicht gerade zum Baden eignet. Obendrein ist ja Quellwasser meistens hart. Also schon aus den bisher angeführten Gründen wird man zugeben müssen, daß die Vorbedingungen zu einem Bad nicht allzu günstige sind. Aber selbst, wenn es durch technische Maßnahmen möglich wäre, diese angeführten Mängel zu beseitigen, so blieben noch genügend Umstände übrig, die zu beachten sein würden. Denn

an ein neugeistliches Volkssbad müßten auch ein Sonnenbad, ein Laubbad, ein Sportplatz sowie Plansp. und Lärmschutzwälle für Kinder angegliedert werden. Dazu reicht aber bei weitem der Platz selbst unter Einräumung des angrenzenden Feldes nicht. Obendrein ist zu bedenken, daß eine solche Anlage nicht nur im Sommer ihren Zweck erfüllen soll, sondern sie müßte gleichzeitig für den Winterbetrieb geeignet angelegt werden. Das würde aber in diesem Falle aus den oben angeführten Gründen schwerlich möglich sein. Da würde es doch ratsam sein, sich nach geeigneterem Land umzusehen. Zum Beispiel würde sich das unterhalb des Teiches nach Streichen zu am Bach gelegene Land — Feld und Wiesen — bedeutend besser eignen. Aber es gibt doch sicherlich auch noch anderwärts geeigneteres Land für einen solchen Zweck als das in Aussicht genommene Schlammloch.

Niederfeld, Einzahlung auf das Hauskonto. Nach § 10 der Niederfeldiger Ausführungsbestimmungen zum Reichsmietengesetz ist in der Zeit vom 5. bis 25. April die Einzahlung des Zuschlages für große Instandsetzungen bei den auf das Hauskonto zu bewilligen. Sie beträgt eine halbe Grundmiete für das Vierteljahr April-Juni. Weiter befinden sich immer noch Hausbesitzer mit der Einzahlung auf das Konto bei der Sparkasse im Rückstand, obwohl sie an Hand von Instandsetzungen ihre Beträge noch nicht nachgewiesen und nachgezahlt haben. Nach dem 25. April nicht eingezahlene Beträge werden unter Kostenberechnung eingezogen. Einzahlungen nimmt die Sparkasse entgegen.

Coschütz, Freitag den 13. April, abends 7 1/2 Uhr, veranstaltet der Arbeitervereinsverein Die Naturfreunde, Ortsgruppe Plauenischer Grund, im großen Saal des Rathhauses in Gitterlee einen Lichtbildvortrag. Der Wandergenosse Behrer Eißner wird in über 100 prächtigen eigenen Aufnahmen Bilder der Stadt Konstantinopel sowie Sitten und Gebräuche der Bevölkerung vorführen. Der Eintrittspreis beträgt 100 M. Karten sind in der Konsumvereinskassa in Coschütz und an der Abendkasse zu haben. Der Einwohnerrat und Parteigenossenschaft von Coschütz kann der Besuch dieses Vortrages auf das wärmste empfohlen werden.

Aus dem Parteileben

6. Unterbezirk

Bezirk Bautzsch, heute abend, 7 1/2 Uhr, im Restaurant Verthold, Hauptstraße, Ecke Gartenstraße, Mitgliederversammlung. Vortrag des Genossen Ulrich über: Erziehung in Rumänien.

Gruppe Kötzsch, Sonnabend den 7. April, abends 7 1/2 Uhr, im Jugendheim, Poststraße; Volkstümlicher Kunstabend (Selbstschneide). Sonntag den 8. April, abends 7 Uhr; Gründung des Jugendheims mit Unterhaltung, Jahresfeier Besuch erwartet D. W.

Bezirk Ratz, Leubus, Streichen, Sonnabend, abends 7 1/2 Uhr, wichtige Verwaltungssitzung im Gemeindeführeramt. Alle Bezirks- und Gruppenverwaltungsmitglieder sowie Funktionäre müssen unbedingt erscheinen.

Bezirk Leutenitz, Sonnabend den 7. April, abends 7 1/2 Uhr, im Goldenen Anker, Leutenitz, Fortsetzung der Bezirks-Gemeindeführer-Versammlung.

Gruppe Niederfeld, Die für Freitag vorgezeichnete Gruppenführung muß ausfallen, da am Sonnabend den 7. April die Fortsetzung der Bezirkshauptversammlung im Restaurant Goldenen Anker, Leutenitz, stattfindet.

Bezirk 17, Wriedenitz-Grünewitz, Sonnabend, abends 7 1/2 Uhr, im Goldhof zur Reutemüher Höhe erweiterte Verwaltungssitzung. Elternräte werden gebeten, zu erscheinen.

Gewerkschaftsbewegung

Lohnabbau trotz kommunistischer Gewerkschaftsführung

Das Korrespondenzblatt des A. D. G. B. schreibt: Der hiesige Transportarbeiterverband in der Köpcke-Strasse ist vor einiger Zeit in die Hände der Kommunisten geraten. Auch hat er sich der Moskauer Gewerkschaftsinternationale angeschlossen. Am 21. September v. J. führten die Prager Kohlenhändler einen Lohnabbau von 15 Prozent durch, ohne den Verband zu fragen. Nachdem dieser mit den Unternehmern fruchtlos verhandelt hatte, unterzeichnete er am 2. November das Diktat nachträglich. Im Dezember wollten die Unternehmer abermals 15 Prozent abschieben, diesmal nach vorheriger Verhandlung mit dem Verbandsrat. Es kam dann am 12. Januar zu einer Vereinbarung, wonach die bestehenden Löhne vom 8. Januar an um 10 Prozent und vom 12. Februar an um weitere 15 Prozent gekürzt werden.

Ohne Zweifel hat die Vereinbarung bei den Verbandsmitgliedern Unzufriedenheit erweckt, denn das Verbandsblatt hat sich in seiner Nummer vom 23. Januar in zwei Spalten, die zu rechter Seite. Es wird dort ausfinden, daß keine andere Möglichkeit bestanden habe, als dem Lohnabbau zuzustimmen, denn an einen Streik sei gegenwärtig, da die Arbeitslosigkeit sehr groß ist, nicht zu denken gewesen. Also habe der revolutionäre Kampf gegen den Lohnraub unterbleiben müssen. Den Vertrag nicht abzuschließen und die Dinge laufen zu lassen, sei auch nicht

möglich gewesen, weil sonst ein vertragsloser Zustand eingetreten wäre, den die Arbeiter auch nicht gebrauchen können. Daher sei nach reiflicher Überlegung nichts anderes übrig geblieben, als diesen ungünstigen Vertrag zu unterschreiben. Und nun, nachdem dies geschehen ist, wird weiter auseinandergelegt, daß die Kohlenarbeiter die Pflicht haben, sich an diesen Vertrag zu halten, auch wenn er ihnen nicht paßt, weil eben die Gewerkschaft als vertragsschließender Teil trotzdem müßte, daß dieser Vertrag von ihren Mitgliedern eingehalten werde. Nach dem Beitritt des Verbandsorgans aller im Handels-, Transport- und Verkehrsgewerbe beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen Oesterreichs, Nr. 8 vom 2. Februar 1923.)

Es ist möglich, daß zur Zeit nichts anderes zu machen war, als sich mit den Lohnabzügen abzufinden. Ist das aber so besonders „revolutionär“? Verträge sind das mit den Verhältnissen, die die Kommunisten früher machten, mit den Beschimpfungen, die sie nach wie vor gegen die Gewerkschaftsführer richten?

Schiedspruch für das Baugewerbe im Freistaat Sachsen

Das Bezirkslohnamt für das Baugewerbe im Freistaat Sachsen fällt am 4. April folgenden Schiedspruch: Der Grundlohn für Roharbeiter wird für die Zeit vom 1. April bis 30. April 1923 auf 1750 M., für die Großstädte auf 1700 M. erhöht. Die Großstadtlöhne für die Lehrlinge beträgt für diese Zeit 10 M. Die Parteien sollen sich bis Montag den 9. April, abends 8 Uhr, über die Annahme oder Ablehnung des Schiedspruches erklären.

Einzelhandel. Vom Zentralverband der Angestellten wird mitgeteilt: Die vom Dresdner Zentrallohnamt für den Arbeitgeberverband des Einzelhandels ausgesprochene Kündigung des Kartellarbeitsvertrages ist ungültig. Der Tarifvertrag für die Angestellten des Einzelhandels besteht nach wie vor.

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Dresden

Bereinigter Dresdner Arbeiterjugend Gruppe Kötzsch, Freitag den 6. April, abends 7 Uhr, Sitzung des Bildungsausschusses, 8 Uhr Verwaltungssitzung. Alle Helfer müssen pünktlich erscheinen.

Bezirk West, Der Jugendleiterkursus fällt aus. — Die Bezirksauswahlprüfung findet Donnerstag den 12. April statt. Vortrag: Keine Arbeit als Zeitrain in der Jugend. Jede Gruppe hat die Pflicht, dafür zu sorgen, daß sämtliche Zeitrain erscheinen. Nähere Tagesordnung folgt an dieser Stelle. — Die Fragebogen über den Jugendleiterkursus sind umgehend an den Bezirksführer oder im Sekretariat abzugeben.

Wanderführer! Wie im Vorjahre sollen auch diesmal wieder einige Ferienfahrten stattfinden, zu denen noch Führer und Führerinnen benötigt werden. In einer am 17. April stattfindenden Sitzung des J. A. B. erhalten die Führer hienächst weitere Anweisung. Reisen, Vorschläge usw. sind mitzubringen. Die Sitzung findet bei dem Genossen Luther, Fortwärtstraße 18, abends 7 1/2 Uhr statt. Regte Unterstützung erwartet der J. A. B.

Zentralvorstand, Montag den 9. April, abends 7 Uhr, im Volkshaus, Zimmer 1, wichtige Sitzung. Tagesordnung: 1. Neuwahlversammlung des Vorstandes, 2. Verschiedenes. 3. Geschäftliches, 4. Verschiedenes. Die wichtige Tagesordnung macht das pünktliche Erscheinen aller neugewählten Zentralvorstandsmitglieder zur Pflicht.

Mitglieder zur Frühjahrsfeier. Brüders Plamme ist eingefroren und muß sofort von allen Mitgliedern abgeholt werden. Es gilt!

Quittung. Für den Wahlfonds des 6. Unterbezirks gingen ein: Von der Arbeiterschaft des Verbandsgewerks „Erblich Köpcke-Strade“, durch Genossen Mathow 18500 M. (Kantinenbereich). Billy Subit.

Wettervorhersage für den 7. April

Zeitweise stärkere Bewölkung, vereinzelt geringe Niederschläge, etwas wärmer.

5. Klasse 182. Landeslotterie

Ziehung am 4. April 1923 (Ohne Gewähr) (Rachdruck verboten)

Gewinne zu 15 200 M. Auf alle Losnummern von 1 bis 190 000, die auf eine der Zahlen 04 11 14 17 23 24 26 27 30 31 36 39 40 43 51 59 60 62 63 67 68 74 79 82 84 89 94 entfallen, entfällt der Gewinn von 15 200 M., soweit sie nicht bereits in der 1., 2., 3. oder 4. Klasse dieser Lotterie mit Gewinn gezogen worden sind. An Stelle dieser Zahl in der 1., 2., 3. oder 4. Klasse mit Gewinn gezogenen Nummern haben diejenigen zu treten, die am nächsten Ziehungstage Mittwoch den 11. April 1923 bei Berlin gezogen werden.

Stenotyp- u. Handelskurse

Tages- und Abendkurse. Sonderkursus für Teilnehmer mit höherer Schulbildung. Vorkursus frei. Kosten und Uhrzeit: Nach dem von der Fortbildungsschule befreit. Rackow, Altmarkt 15, Tel. 17137.



HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNITED AMERICAN LINES INC

Nach
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.

Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsalat. Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer.

Dieser weltberühmte Abfahrtsort
HAMBURG NACH NEW YORK

EISENBANFAHRKARTEN
zu Schilddampfern. Zusammenstellungen Fahrpläne für das In- und Ausland

SCHLAFWAGENPLÄTZE
Bestehen für deutsche und für internationale Schlafwagen

REISEGEPÄCKVERSICHERUNG
ohne Zeitverlust zu günstigen Bedingungen, nach für Unfälle

LUFTVERSICHERUNG
Kontingente, Kasko- und Unfallversicherungen

Agenten und Direktoren durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG und deren Vertreter ist:
Chemnitz: Alfred Bisk, Langestr. 2.
Dresden: Ernst Sembdner, Toplerstr. 21.
Dresden: Emil Hölek, Moszczynskastraße 7; Pirmascher Platz, im Chemnitz Bankverein. 1924

H. Zeimann, Webergasse 1 — erste Etage —

Ich bitte die werbe Kundenschaft, von nachfolgendem Angebot Gebrauch zu machen, da die Preise für meine erstklassigen Qualitäten außerordentlich billig sind und mit weitaus Preisankunft ebenfalls nicht mehr zu rechnen ist!

Rohnessel , vollwertige, kräftige Qualität, 88 cm. 2850	Hemdentuch , feinfädige, gute Gebrauchsware, 50 cm. 2800
Blaudruck , 50/70 cm, 5000, 2700	Tüll-Kanten , 1000, 1855
Perkal und Zephir , 400, 2800	Seidengardinen , 2700, 3110
Wäsche - Musselino , 400, 2800	Gardinen , 15 cm. 2700
Sportmusselino , 400, 4900	Gardinen , 115 cm. 2850
Wollmusselino , einf., 30 cm, 2800	Spannweite II , 125 cm. 2850
Voll-Volle , bedruckt, 11500, 2800	Vitrage-Damast , 2900
Voll-Volle , einfarbig, prima Schwalser Ware, 115 cm. 10 500	Elliengo , Seide mit Woll, schwere, ganzreife Qualität. 28 500

ES IST DAS BESTE

wenn Sie alle Ihre Drucksachen bei uns herstellen lassen

Schnelle Erledigung — Saubere und moderne Ausführung

Reichdruckerei Kaden & Comp., Dresden, Wettinerpl. 10

Max Rich. Seliger
DRESDEN-A.
Permoserstraße 5 — Telefon: 21248
Bahnhofsplatz: Freiburger Straße, Ecke Siemensstraße.

Kohlenarten betr.

Ich bitte, bei Abgabe der neuen Kohlenarten und Bezugscheine sich meiner wieder freundlich zu erinnern.

Großes Lager an Steinkohlen und Briketten
Markenfreie beste böhm. Braunkohlen
deutsche Kohle, Gas- u. Güttenkole
Grube — Torf — Holz.

Damen-Stroh Hüte

billig in großer Auswahl (von 2500 M. an, sowie Umarbeitete Hüte)

auf moderne Formen zu mäßigen Preisen bei

B. Fischer
Ringstraße 17, 1. Stad. Rein Laden.

Achtung! Betriebsräte! Achtung!

Neu erschienen:

Cl. Nörpel:
Aus der Betriebsrätepraxis

II. Teil
Sprachsammlung von Bescheiden, Schiedsprüchen und Urteilen.

I. Teil ebenfalls vorhanden.
Zu beziehen durch die

Volksbuchhandlung, Wettinerplatz 10
und ihre Filialen.

Albin Löwe Antonmarkthalle Stand 170
Galerie u. Stand

Pa. Söfleinreich	1. Band 2900
Pa. Söfleinreich, deutsche Ware	1. Band 5500
Pa. Söfleinreich	2. Band 550
Pa. Söfleinreich	3. Band 4000
Pa. Söfleinreich	4. Band 2000
Pa. Söfleinreich	5. Band 2700
Pa. Söfleinreich	6. Band 2000
Pa. Söfleinreich	7. Band 2000
Pa. Söfleinreich	8. Band 2000

Schuhwaren

in großer Auswahl zu niedrigsten Preisen

Deutscher Schuhhändler, Dresden
Altenstraße 11 — Freiburger Str. 122
Zahnstraße 5

Net. 71 Bilderschuh 35000 M.
72 braun Leder-Schuh 31000 M.
73 braun Leder-Schuh 29000 M.
74 braun Leder-Schuh 29000 M.
75 braun Leder-Schuh 29000 M.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt

Besonders preiswert
zu feinen Damen- und Herrenschuhen!

Gardinen

Stores, Meterware, Bettdecken
Vitrage-Körper, in großer Auswahl — nur gute Qualitäten.

Vogl. Gardinenlager J. RIEHLE
Dr.-Striesen 19, Geißingstraße 29, 1.
Strobenbahn: 17, 19, 22, 23, Döllner, Geißingstraße.

Wir empfehlen das neuerscheinende

Reichsmietengesetz

mit den Ausführungs-Bestimmungen für Sachsen und die übrigen Staaten.

Volksbuchhandlung
und ihre Filialen.

